Aktion / Kurse / Kontakte / Unterhaltung

AKKU

Ausgabe 1/2020

Joachim Gauck gab uns die Ehre
Interview über Mauerfall & Inklusion

Sinn und Unsinn von Mauern

Die Fotostory: Berlin

Lebenshilfe Minden e.V.

BEI UNS FINDEN SIE DAS PASSENDE DESIGN FÜR IHRE ZIMMER- UND HAUSTÜR!

- mit weit über 500 Modellen in allen Preisklassen und Stilrichtungen
- in erstklassiger Qualität und großer Vielfalt in Form und Farbe
- aus Kunststoff, Aluminium, Holz, Stahl und Glas

INFOS UNTER - WWW.RODENBERG.AG

Hallo,

vor 30 Jahren ist die Mauer gefallen. Vor wenigen Wochen haben wir Joachim Gauck persönlich und exklusiv getroffen. Da war keine Mauer zwischen uns, wir haben uns gut verstanden. Bis sich die Türe zu Herrn Gauck öffnete, das hat schon etwas Mühe gekostet. In diesem AKKU sind wieder viele Mauern gefallen, haben sich Menschen geoutet. Es gibt eine Menge ganz persönlicher Geschichten rund um Mauern und Inklusion.

viel Spaß beim Lesen

Jochen Rogmann

30 Jahre Mauerfall
„Leute, guckt mal auf Köln"
Seite 5

© J. Denzel/S. Kugler

Werkstattmauern und Inklusion
Ein Widerspruch?
Seite 14

Zurück in die 80er
AKKU-Redaktion auf Zeitreise in Berlin
Seite 16

Mit uns geht alles, auch Piedro Lombardi
Wir über uns
ab Seite 33

Magazin

„Dann kam dieses glückhafte Erleben der Freiheit“ Seite 5
Das Interview mit Herrn Gauck in einfacher Sprache zusammengefasst Seite 7
„Beeindruckt hat er mich schon!“ Seite 10
Die Wende 1989 hautnah miterlebt, ... Seite 12
Schützende Mauern Seite 14
Diese Mauer ist eingerissen Seite 16
Welche Mauern sind für mich wichtig? Seite 18

Wir über uns

Adventsmarkt im LHCenter Seite 21
Ein Grund zum Feiern Seite 22
Der FAS-Gesprächskreis… Seite 23
Die Fotostory: Unsere Reise nach Berlin Seite 24
Vom Zauber des gemeinsamen Trommelns Seite 28
Theater bei der Lebenshilfe Minden Seite 29
„Sie hilft mir stark zu werden“ Seite 30
Eine mutige Kontaktanzeige Seite 32
Shqipe und Mona traffen Pietro Lombardi Seite 33
Applaus für Nico Westphal Seite 33
Vom Mittelmaß zur Landesspitze Seite 34
Eine Karriere bei der Lebenshilfe Arbeit Seite 35

Kurse & Angebote

Freizeit, Bildung und Sport Seite 36
Sport Seite 49
Ferienspiele Seite 58
Reisen ohne Koffer Seite 60
Urlaub Seite 61
Geschwisterprojekt Seite 62
Informationsveranstaltungen Seite 63
Wo und wie Sie uns erreichen Seite 65
Der Vorstand Seite 66
Der Lebenshilferat Seite 66
Das Team und seine Aufgaben Seite 67

Herausgeber	Lebenshilfe Minden e.V. / Alte Sandtrift 4,/ 32425 Minden
Auflagen	3.000 Exemplare (erscheint halbjährlich im Sommer und Winter)
Redaktion + Gestaltung	Anette Vahrenhorst + INDIGO Mediateam, Königswall 7, 32423 Minden
Druck	Mios-Werbung GmbH, Wittelsbacherallee 61, 32427 Minden

Foto: Kerstin Rickert

„Dann kam dieses glückhafte Erleben der Freiheit“

Interview mit Joachim Gauck

Für die vorliegende AKKU-Ausgabe hatte die AKKU-Redaktion das Glück, mit Joachim Gauck, dem ehemaligen Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, ein Interview zum Thema ‚Mauern einreißen, Veränderungen, Wandel' führen zu dürfen. Joachim Gauck wurde am 24. Januar 1940 in Rostock geboren und wuchs in der ehemaligen DDR auf. Er war evangelisch-lutherischer Pastor und ein führendes Mitglied des Neuen Forums während der friedlichen Revolution, die das Ende der DDR und die Wiedervereinigung ein-leitete. Von 1990 bis 2000 leitete Joachim Gauck die sogenannte „Gauck-Behörde", die sich mit der Verwaltung und Aufarbeitung von Akten des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR befasst. Von März 2012 bis März 2017 war Gauck der elfte Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Das Interview mit ihm wurde am 25. September in Herford geführt.

AKKU: Herr Gauck, Sie sind geboren in Rostock und aufgewachsen in der ehemaligen DDR unter einem Regime, das Sie nicht gerade geliebt haben. Als Pastor haben Sie auch gegen das System gepredigt und den Menschen in der DDR Hoffnung und Mut zur Veränderung gegeben. War die Theologie in der DDR für Sie eine Art Mauernische?

Joachim Gauck (lacht): Es ist jedenfalls was dran. Möglicherweise wäre ich ohne das Leben in der Diktatur gar nicht an den Pastoren-Beruf geraten. Denn eigentlich wollte ich Literatur studieren und wäre vielleicht Journalist geworden. Doch das ging nicht, denn ich war nicht Mitglied der staatlichen Jugendorganisation, der sogenannten Freien Deutschen Jugend, und konnte deshalb nicht studieren, was ich wollte. Theologie ging gerade noch. Ich war in meiner Jugend stark geprägt durch die Evangelische Jugend - da habe ich erlebt,

dass man freier reden konnte als in der Schule und dass man einander vertrauen konnte. Das war so eine Gegenkultur, die in vielen kirchlichen Gemeinden entstanden ist. Meine Familie war antikommunistisch und wir spürten das Unrecht. Da sucht man nach Alternativen, und so geriet ich in die kirchliche Jugendarbeit und von dort dann ins Theologiestudium und dann irgendwann ins Pfarramt.

AKKU: Gab es noch andere Nischen?

Gauck: Ja, die gab es schon, und zwar waren das die Freundeskreise der Menschen. Und in den großen Städten gab es auch ein paar kulturelle Nischen. In Berlin-Prenzlauer Berg trafen sich zum Beispiel oppositionelle, unangepasste Menschen. Es gab auch Jugendgruppen ähnlich wie im Westen, die sich in Abbruchhäusern einnisteten und dort wohnten. Das war eigentlich alles streng verboten. In den größeren Städten gab es solche Nischen. In der Kirche gab es ein Netzwerk von Menschen, die ähnlich dachten. Die Kirchenleitungen mussten oft taktisch sehr vorsichtig sein und waren zum Teil auch ein bisschen staatsnah, aber an der Basis war das anders. Insbesondere die Jugendlichen in der Kirche waren durchgängig oppositionell. Die Sportvereine und die anderen Vereine waren alle staatlich kontrolliert. Auch in der Kirche gab es Spitzel, die uns verraten haben, aber wir haben so getan, als gäbe es die nicht. Wir haben dort frei geredet und unsere Lieder gesungen und zum Beispiel auch West-Bücher miteinander gelesen.

AKKU: Sie waren maßgeblich an der friedlichen Revolution beteiligt, die im Herbst 1989 zum Mauerfall führte. Durch die Medien haben wir vor allem Euphorie und einen gemeinsamen starken Wunsch nach Freiheit vermittelt bekommen. Wie haben Sie die Stimmung damals erlebt und inwieweit sind Ihnen auch Ängste vor der Zukunft begegnet?

Gauck: Damals waren die Ängste vor der Zukunft nicht das Ausschlaggebende. Das sollte später kommen. Damals waren es Ängste vor der Gegenwart. Wenn man in einer Diktatur lebt, spielt die Angst die Rolle eines Signalgebers: Sei vorsichtig, mach den Mund nicht so weit auf, gib dich nicht zu erkennen! Passe dich an, sei gehorsam und es wird dir gut gehen! Sie müssen sich vorstellen: Wenn Menschen von 1933 bis 1989 unter so einem Druck leben, dann verändern sie sich auch. Und die Angst aufzufallen wird etwas ganz Natürliches. Also Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit, eigene freie Meinung, Eigenverantwortung trainieren: alles Mangelware. Und es entsteht etwas ganz Merkwürdiges. Ich habe das mal ein Angst-Anpassungs-Syndrom genannt. Daraus Menschen zu befreien, das war nicht einfach.

Ich war zu der Zeit Sprecher der Bürgerbewegung Neues Forum in Rostock und habe mit meinen Reden versucht, den Leuten die Angst zu nehmen. Wir konnten erwarten, dass die Russen nicht eingreifen würden, weil in Moskau Gorbatschow an der Macht war und nicht mehr Breschnjew. Deshalb war es dann auch ein bisschen leichter, auf die Straße zu gehen. Und dann kam dieses glückhafte Erleben der Freiheit. Das waren euphorische Monate. Später, als die ostdeutsche Bevölkerung dann spürte, dass man in der Freiheit ja auch selbst Verantwortung übernehmen muss, wurde deutlich: Wir haben das nicht trainiert. Es begann nach 1990 dann eine wirkliche Stressphase für die Psychen vieler Ostdeutscher.

AKKU: Heute ist besonders in den östlichen Bundesländern bei vielen Menschen eine große Unzufriedenheit zu spüren. Inwieweit sind die Ursachen dafür in Ihren Augen im Wegfall der Mauer und der Wiedervereinigung zu suchen?

Gauck: Es ist eigentlich mehr ein psychisches Problem. Wandel ist oft mit psychischem Stress verbunden. Insbesondere, wenn du ein Leben lang gelernt hast abzuwarten, dich anzupassen und nicht eigeninitiativ zu werden. Wenn du Eigenverantwortung nicht trainiert hast, dann erscheint dir das als eine unerträgliche Last. Es war oft die Sorge, dem Neuen nicht gewachsen zu sein. Das, was man erst wollte, die schnelle Einheit, war plötzlich psychischer Stress, sodass diese Fremdheit im eigenen Land dann oft ausbrach. Und dann kam eine sehr interessante Phase. Der größte Teil der Ostdeutschen sagte: Wow, es geht los, wir können uns entwickeln. Ganz besonders die Jüngeren sahen Perspektiven, die sie vorher nicht hatten. Meine Kinder zum Beispiel

Das Interview mit Herrn Gauck in einfacher Sprache zusammengefasst

In der DDR durfte man seine Meinung nicht offen sagen. Hat die Theologie Ihnen geholfen?
Eigentlich wollte ich mich an der Universität mit Literatur beschäftigen oder vielleicht Journalist werden. Aber freie Meinungsäußerung gab es in der DDR nicht. In den Kirchengemeinden konnte man seine Meinung etwas freier sagen. Daher habe ich Theologie studiert. Neben den Kirchen gab es auch Freundeskreise und kleine alternative Gruppen. In denen wurde offen diskutiert. Man könnte sagen, das waren dann so „Mauernischen".

Hatten die Menschen in der DDR auch Angst, als sie damals auf die Straße gingen?
Es gab kaum Angst vor der Zukunft. Das kam später. Es gab Angst in der Gegenwart. Wir hatten Angst, dass uns etwas passiert, wenn wir unsere Meinung äußern.

Ist der Mauerfall mit dafür verantwortlich, dass viele heute unzufrieden sind?
Der Mauerfall war für viele eine Chance, etwas Neues auszuprobieren. Sie haben sich gefreut. Die meisten haben das genutzt. Manche mussten sich auch sehr verändern. Sie haben ihre Arbeit verloren und alles war ganz anders für sie. Für alle war es nicht leicht. Es ist toll, wie die meisten das geschafft haben. Manche brauchen noch etwas länger.

Gibt es bald so viele Rechtsextreme, dass unsere Demokratie gefährdet ist?
Nein. Die Demokratien sind stabiler als vor der Nazizeit. Aber überall gibt es Protestwähler. Denen gehen manche Veränderungen zu schnell. Sie haben Ängste vor der Zukunft. Lösungen bieten die rechtsextremen Parteien aber auch nicht an. Wichtig ist, dass wir den Menschen die Ängste vor der Zukunft nehmen.

Die innerdeutsche Mauer ist vor 30 Jahren gefallen. Anderswo werden heute Zäune und Mauern neu gebaut. Wie ist das zu verstehen?
Wir brauchen Menschen aus dem Ausland, die bei uns leben wollen, weil wir zum Beispiel nicht genügend Fachleute haben. Auch Flüchtlingen muss man helfen. Wir müssen aber entscheiden können, wer kommen darf und wer nicht.

Wie weit sind wir in Deutschland mit der Inklusion von Menschen mit Behinderungen?
Wir wünschen uns, dass alle Menschen teilhaben können an unserer Gesellschaft. Und dass sie so selbständig sein können wie möglich. Wie das am besten geht, das muss man besprechen. Es soll ja nicht nur ein Traum sein, sondern es soll funktionieren.

konnten in der DDR nicht mal Abi machen, weil sie nicht in der Freien Deutschen Jugend waren, konnten also auch nicht studieren. Also die ganze Gruppe der Oppositionellen und derer, die ihre Kräfte ausprobieren wollten, war beglückt. Und die anderen, die jetzt nicht mehr gebraucht wurden oder in Betrieben waren, die keine Zukunft hatten, die waren total verunsichert. Und nun entstand eine Spaltung innerhalb der Ostdeutschen, die bis heute existiert. Glücklicherweise ist die Mehrheit der Ostdeutschen angekommen und wir sprechen jetzt in dieser Frage über eine Minderheit. Die Mehrheit hat bewunderungswürdige Anpassungsleistungen erbracht und wählt demokratische Parteien der Mitte. Andere fühlen sich noch fremd und suchen Protest. Das ist die Phase, die wir jetzt durchmachen, und ich kann nur darum bitten, dass wir nicht die Minderheit der Ostdeutschen, die mit der offenen Gesellschaft fremdeln, für ganz Ostdeutschland halten. Denn die Mehrheit hatte diese Schritte, die ich beschrieben habe, ganz bewusst gemacht, und dann wurde eine Ostdeutsche Regierungschefin und ein Ostdeutscher Bundespräsident.

AKKU: Das klingt wirklich ermutigend, wenn Sie sagen, dass es für viele noch ein Fremdeln ist und ein Anpassungsprozess, der weiter geht. Und es macht Hoffnung, dass diese Radikalisierung in Richtung Rechts nicht als ein Rückfall in alte Zeiten gesehen werden muss.

Gauck: Nein, das ist kein Schicksal, das uns blüht. Die deutsche Demokratie ist durch diese jahrzehntelange Entwicklung von Freiheit und Recht im Westen stabiler als vor dem Krieg. In der Weimarer Zeit gab es auch schon Demokratie, nur es gab nicht genug Demokraten. Inzwischen gibt es genug Demokraten, die den Verführern auch ihre Grenzen auferlegen. Aber es ist auch ein Phänomen, das sich in ganz Europa zeigt. Es gibt Menschen, denen geht der Wandel zu schnell. Zu viel Europa, zu wenig Heimat und Nation. Zu viel Globalisierung, zu wenig Überschaubarkeit. Zu viel neue Technologie, künstliche Intelligenz und diese ganze Welt der Computer und neuen Informationstechnologien. Das heißt, mehrere Faktoren verunsichern Menschen.

Wir haben in Skandinavien und der Schweiz und in den Niederlanden, also wirklich etablierten Demokratien, diesen Rechtsruck. Das heißt, es gibt überall auch Menschen, die haben ein kulturelles Problem damit, dass der Wandel zu schnell kommt. Wir sehen das in den USA noch stärker, aber bei uns in Europa lehrt uns der Blick auf diese etablierten Demokratien, dass das nicht nur ein Phänomen der Nachzügler im Osten ist, sondern dass wir alle miteinander ein Problem damit haben, diese Herausforderungen der Moderne positiv zu bewerten. Und wer die nicht positiv bewertet, sucht nach einer Heimat. Und mancher landet dann bei diesen Protestparteien, die sagen, früher war es besser. Wenn du die aber nun nach der Zukunft fragst, haben all diese Leute darauf überhaupt keine Antwort. Sie bedienen die Ängste vor „Überfremdung", wie sie sagen, und bei einem Teil der Bevölkerung haben sie damit Erfolg.

Ich sage denen immer: Leute, guckt mal auf Köln. Köln ist ein super Beispiel. Köln hat immer noch kölschen Charakter. Es gibt alle kölschen Sitten, es gibt den kölschen Dialekt und die Karnevalslieder. Daneben gibt es ein so verschiedenes Köln, ganze Stadtteile, wo Urkölner mit Türken, Arabern und Polen leben, ohne dass die Kölner das Gefühl haben, sie hätten ihre Heimat verloren. Da sind manchmal Ängste, die werden dann übertrieben. In großen Teilen Sachsens gibt es kaum Ausländer, aber die Angst vor ihm ist so groß, dass manche Menschen so tun, als gäbe es solche Räume wie Köln gar nicht.

AKKU: Die innerdeutsche Mauer ist vor 30 Jahren gefallen. Jetzt wird an einem Zaun um Europa und an einer Mauer zwischen den USA und Mexiko gebaut. Sehen Sie darin einen Widerspruch?

Gauck: Nicht unbedingt, wenn man es vernünftig und menschlich macht. Es ist rational zu sagen, wenn alle Bedrohten und Armen dieser Welt nach Europa strömen, dann wird es hier zu Verhältnissen kommen, dass die Leute nach Diktatoren schreien. Weil sie spüren, unsere Regierungen sind nicht mehr Herr des Geschehens. Schon als wir hier vor drei Jahren eine Welle hatten, dass mehr Flüchtlinge kamen als normal, sind viele Leute so nervös geworden, als stünde die Bundesrepublik Deutschland kurz vor dem Zusammenbruch. Damals fing das an mit dem Zustrom zum Rechtsaußen-Wählen. Zu bestimmen, wer kommt und wer nicht, gehört zu den Rechten der Nation und Europas. Wir dürfen nicht so tun, als wären wir mit so vielen Gaben gesegnet, dass wir alles Unheil und alle Armut der Welt hier zu Hause heilen können. Das geht nicht. Das heißt: Wir brauchen eine menschliche Form der Aufnahme. Es muss geregelte Kanäle geben, wie Menschen zu uns kommen. Und geregelte Entscheidungen, wer bleiben kann und wer nicht. Wir müssen lernen, menschlich aufzunehmen und menschlich abzulehnen. Das ist politisch gestaltbar, aber es

wird immer ein Hin und Her und einen Streit geben über das Maß.

AKKU: Als Lebenshilfe sind wir die Lobby für die schwächsten Mitglieder in unserer Gesellschaft. Die Menschen mit Behinderung, insbesondere mit geistiger Behinderung, sind auf Unterstützung und Schutzräume angewiesen. Inklusion bedeutet, Grenzen abzubauen und möglichst gleiche Voraussetzungen für alle zu schaffen. Die EU-Kommission kritisiert Deutschland bezüglich seiner unzureichenden Bemühungen um Inklusion vor allem in Hinblick auf Bildung und Arbeit. Wie erleben Sie die Diskussion um die Inklusion von Menschen mit Behinderung?

Gauck: Es muss darum gehen, dass wir das richtige Maß von Spezialförderung und Inklusion herausfinden. Diese Debatte müssen wir mit allen Beteiligten führen. Vor allem mit denen, die praktisch beteiligt sind, zum Beispiel den Lehrern. Man muss das Wünschenswerte – etwa die Idee einer allumfassenden Inklusion in allen Gesellschaftsbereichen – und die Lebenswirklichkeit der Menschen zusammenbringen. Statt Perfektion zu erträumen, sollten wir sehr praktisch und realistisch das umsetzen, was jetzt möglich ist. Ich wünsche mir, dass alle Menschen teilhaben können an unserer Gesellschaft und ihr Leben so gut es geht autonom gestalten können.

Kerstin Rickert

„Beeindruckt hat er mich schon!“

Wie es zu dem Interview mit Joachim Gauck kam

Im Jahr 2010 fuhr ich mit meiner Familie im IC von Minden nach Berlin. Wir wollten das Fronleichnam-Wochenende dort mit Tante und Cousine verbringen. Wir setzten uns in ein Abteil, in dem nur ein älterer Herr saß. Schnell kamen wir ins Gespräch, denn unser großer, damals noch achtjähriger Sohn, wollte wissen, was der Herr denn arbeite. Denn er telefonierte so viel. Der sprach dann von Geschichtsvermittlung und Einsatz für Demokratie und von der ‚DDR‘. Er hielt inne und fragte: „Ach so, weißt Du denn überhaupt, was das ist?“ Und Theo antwortete: „Ja! Die Deutsche Demokratische Republik.“ Wow! Damit hatte der Herr nicht gerechnet!

Es stellte sich heraus, dass wir mit Joachim Gauck in einem Abteil saßen, der deshalb so geschäftig mit einem gewissen ‚Sigmar‘ telefonierte, weil er gerade dabei war, sich als Kandidat der SPD für die Wahl zum Bundespräsidenten bereit zu erklären. Das erfuhren wir am nächsten Tag aus der Zeitung. Wow! Damit hatten wir nicht gerechnet!

Bei dieser Wahl unterlag er dem gemeinsamen Kandidaten von CDU/CSU und FDP, Christian Wulff. Dafür wurde er 2012, als Wulff von seinem Amt zurücktrat, erneut und diesmal als parteiübergreifender Kandidat aufgestellt und mit großer Stimmenmehrheit zum Bundespräsidenten gewählt.

Letztes Jahr machten wir ein AKKU zum Thema ‚Mut‘. Auf der Suche nach einem prominenten Interview-Partner fiel mir Joachim Gauck ein. Immerhin hatte er als Pfarrer einen wesentlichen und mutigen Beitrag zur friedlichen Revolution in der DDR und zum Mauerfall beigetragen und anschließend ein Jahrzehnt lang die Behörde zur Aufarbeitung der Stasi-Akten aufgebaut und geleitet. Von März 2012 bis 2017 zeigte er als parteiloser Bundespräsident Größe. In Erinnerung an meine Begegnung im Zug acht Jahre zuvor fasste ich all’ meinen Mut zusammen und schrieb ihm, ob wir ein Interview mit ihm führen könnten. Über sein Büro erhielt ich eine positive Rückmeldung! Dann ging das Ringen um die Art und Weise des Interviews los. Organisatorische Fragen stellten sich. Auf die ursprüngliche Zusage folgte eine Absage aus Termingründen. Ich hakte noch einmal nach und bekam eine erneute Zusage. Dann doch wieder eine Absage. Ein Zeit- und Nerven-raubendes Hin und Her. Für das ‚Mut-AKKU‘ hatten wir Herrn Gauck inzwischen abgehakt. Aber die Antworten auf unsere per e-mail eingereichten Fragen und die grundsätzliche Bereitschaft von Herrn Gauck sie auch zu geben, ermutigten mich zu einem erneuten Anlauf für ein späteres AKKU. Im April erhielten wir dann eine Einladung zur Audienz in Berlin Ende Oktober. Was für ein Erfolg!

Ende August kam dann eine erneute Absage aufgrund von terminlichen Verpflichtungen, aber ein Alternativ-Angebot, das wir sehr gerne angenommen haben: Herr Gauck wird demnächst bei einer Veranstaltung in Herford sein und findet Zeit für das Interview mit uns! So kam es, dass wir am 25. September in Herford mit Herrn Gauck ein sehr entspanntes Gespräch führten, das sich an den vorbereiteten Interviewfragen entlang hangelte. Wir - das waren Elga Rodenberg, Anette Vahrenhorst, Jochen Rogmann, Kerstin Rickert, Sandra Thiedig.

„Beeindruckt hat er mich schon!“

Diese Worte von Elga Rodenberg sind die Quintessenz der Begegnung. Wir alle waren sehr eingenommen von der offenen und lockeren Gesprächssituation, von der Kon-

zentration und Wortgewalt des Pfarrers, Revolutionärs, Bundespräsidenten. Von seiner Zugewandheit, seinem Interesse an den Belangen von uns Bürgern, von seiner Haltung auch gegenüber den unerfreulichen politischen Tendenzen in den östlichen Bundesländern. Die Stunde war schnell um, wir hatten 40 Minuten Interview aufgenommen, etliche Fotos gemacht und wussten alle nicht so recht, wie uns geschehen war. Das war eine durch und durch angenehme Begegnung, die wir alle so schnell nicht vergessen werden! Und mein Eindruck von 2010, dass Joachim Gauck ein sehr zugänglicher und bürgernaher Mensch ist, wurde voll und ganz bestätigt.

Sandra Thiedig

Dafür gebe ich Ihnen mein Wort

Sie erwarten von Ihrer Versicherung mehr als nur „reibungsloses Funktionieren"? Mit vollem Recht! Mit uns haben Sie einen Versicherungspartner auf den Sie sich hundertprozentig verlassen können. Kommen Sie auf mich zu und ich erläutere Ihnen gerne Ihre persönlichen Vorteile aus den fünf Versprechen.
Auf uns können Sie sich verlassen.

Rainer Hösl e.K.

Generalvertretung der Allianz
Kuckuckstraße 8, 32427 Minden

rainer.hoesl@allianz.de
www.allianz-hoesl.de

Tel. 05 71.83 73 90
Fax 05 71.8 37 39 11

Allianz

Die Wende 1989 hautnah miterlebt,

„… die Mauer ist gefallen, aber die politische Entwicklung macht mir manchmal Sorgen“

Yvonn Richter arbeitet als Heilpädagogin in der Lebenshilfe und lebte vor 30 Jahren in Leipzig. Sie war zum Zeitpunkt der Wende in ihrem ersten Berufsjahr als Kindergärtnerin in einem Internat für Sprach- und Hörgeschädigte tätig.

Wie hast du zuerst von den Montagsdemos erfahren und was hast du da erlebt?

In der Familie wurde erzählt, dass sich Leute regelmäßig in der Nikolaikirche in Leipzig zu Friedensgebeten treffen. Das wurde von der Friedensbewegung aus organisiert. Am 4. September 1989 startete die erste Montagsdemonstration in Leipzig vor der Nikolaikirche. Es gab Leute der Friedensbewegung, die in der Kirche gebetet haben, wir -die Bevölkerung- standen vor der Kirche und gingen nach den Friedensgebeten gemeinsam anschließend durch die Stadt. Das war gut organisiert, so dass die Menschen nach der Arbeit immer um 17 Uhr sich treffen konnten. Ich bin von Anfang an- mal mit Freunden oder auch der Familie- zu den Montagsdemos mitgegangen. Zum ersten Mal habe ich erlebt, dass Menschen sich friedlich zusammengefunden hatten, um etwas zu verändern. Uns ging es nicht um Ausreise, sondern um Meinungs- und Reisefreiheit. Ich habe mich richtig gut gefühlt mit den anderen zusammen. In dieser Masse habe ich mich stark gefühlt. Ich hatte keine Angst vor Polizei, Stasi oder NVA. Vor allem die Sprüche haben uns Halt gegeben: „Wir sind das Volk“ und „Keine Gewalt“. Später fanden auch in den anderen Städten in Ostdeutschland Demos statt, in Berlin wurde gerufen „Die Mauer muss weg!“

Mein damaliger Partner hatte Angst und ist nicht mitgegangen. Es waren aus seiner Familie auch Angehörige in der Vergangenheit in den Westen geflüchtet und er wurde überwacht. Tatsächlich wurden auch bei den ersten Montagsdemos in Leipzig noch einzelne Personen verhaftet. Es gab aber keine Auseinandersetzungen mit der Polizei wie zum Teil später in anderen Städten. Am Anfang waren wir 500 bis 1000 Personen, danach am 07.10. schon 70.000. Leipzig hatte damals ca. 600.000 Einwohner.

Wie hast du den Mauerfall erlebt?

Wir haben das im Fernsehen gesehen, dann ging es durchs ganze Haus und wir sind auf die Straßen gegangen und haben gefeiert. „Wir sind frei!“ „Keine Stasi mehr.“ Das war ein unglaubliches Gefühl. Die nächsten Tage waren der Bahnhof und alle Züge völlig überfüllt von Menschen, die in den Westen oder nach Berlin gefahren sind. Ich bin zu meinem Opa und meiner Oma nach Frankfurt am Main gefahren. Da gab es dann auch 100 DM Begrüßungsgeld. Ich bin in die Kaufhäuser gegangen. Es gab so eine Riesenmenge und eine große Auswahl an Produkten, ich kannte die Marken und viele Produkte gar nicht. Ich war total überfordert, habe nur eine Pommes gekauft und den Rest des Geldes für einen Führerschein zurückgelegt.

Nach der ersten Euphorie war am Anfang 1990 eine große Stille bei vielen Ostbürgern. Meine Eltern gingen in den Westen, sie hatten vorher schon einen Ausreiseantrag gestellt. Der größte Teil meiner Familie war bereits in den Westen geflüchtet, um der DDR zu entkommen. Damit waren mein Bruder, mein Partner, Oma und Opa mütterlicherseits und ich die letzten der Familie in Leipzig. Auch viele Freunde waren weg. Im Ja-

nuar 1990 haben mein Partner und ich dann geheiratet, das gab uns ein sicheres Gefühl. Da kamen alle zum Feiern zurück. Ich war ganz pragmatisch DDR und habe mir im Kostümverleih ein Hochzeitskleid geliehen. Ich hatte nicht so viel Geld, um ein schönes weißes Kleid zu kaufen. Nach der Hochzeit waren wir wieder allein, mein Bruder wollte auf jeden Fall bleiben, aber irgendwie hatten wir keinen Halt unter den Füßen. Wo es vorher große Wohnungsnot gab, hatten wir jetzt 4 Wohnungen: die meiner Eltern, mein Bruder hatte die von meiner Tante, mein Mann hatte eine Wohnung und ich noch meine „Ausbauwohnung", die ich mir vor einiger Zeit in einem verfallenen Haus begonnen hatte, selber fertig zu machen. Dann bin ich mit meinem Mann doch Richtung Offenbach in die Näher meiner Eltern gezogen, ich brauchte die einfach als Unterstützung und Halt. Meinen Bruder hatte sich entschieden in Leipzig zu bleiben.

Wie siehst du den Mauerfall rückblickend?

Insgesamt ging mir das alles viel zu schnell. In der DDR konnte ich alles gut einschätzen, da hatten man seinen Weg und seine Möglichkeiten klar vorgegeben. Es gab keine eigenverantwortlichen Vorbilder. Die Freunde gingen alle auseinander. Die älteren Kolleginnen fanden das nicht gut und wollten ihre alte DDR wieder haben. Ich sehnte mich nach Ordnung und hatte großes Misstrauen, was jetzt alles auf uns zukommen würde.

Manche Dinge, die in der DDR gut waren, sind verloren gegangen und wurden erst später wiedereingeführt, z.B. in der Kinderbetreuung. Ich finde es auch traurig, dass es in Deutschland heute so wenig Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe gibt, dass materielle Dinge viele Beziehungen bestimmen und Attribute wie Hilfsbereitschaft und Kameradschaft weniger werden.

Ich muss sagen, es war für mich ein tiefgreifendes und beeindruckendes Erlebnis, ein Regime durch eine friedliche Revolution mit vielen Menschen gemeinsam zu stürzen. Es hat viele Menschen wieder zusammengebracht und neue Wege der Entwicklung privat und beruflich für mich ermöglicht.

Die politische Entwicklung in Deutschland macht mir manchmal Sorgen.

Die Welt zu verändern durch Umweltschutz, Tierschutz, das Leben ohne Kriege und das Beenden von Hungersnot in armen Ländern halte ich für wichtige politische Aufgaben weltweit. Die enge Zusammenarbeit aller Länder weltweit halte ich politisch für die nächste Stufe, um unseren Lebensraum und friedliches Zusammenleben aller Menschen dieser Welt zu ermöglichen. Die aktuellen Demos wie die Studentenbewegungen für den Erhalt der Umwelt erinnern mich ein wenig an die Montagsdemos und sind aus meiner Sicht der richtige Weg, um Politik und Demokratie zu beschleunigen.

Das Interview führte Jochen Rogmann

Schützende Mauern

Ein Widerspruch zu Inklusion?

He Paul, wie wars heute bei der Arbeit?

Danke, ganz okay. Ich arbeite ja jetzt seit einem halben Jahr in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Zuerst war das sehr ungewohnt für mich, aber je länger ich da bin, desto wohler fühle ich mich.

Naja, ehrlich gesagt habe ich deine Entscheidung für die Werkstatt nicht so richtig verstanden. Du hast ja vorher auf dem sogenannten „freien" Arbeitsmarkt gearbeitet und da doch deutlich mehr Geld verdient…

Ja sicher, mehr Geld schon. Dafür hatte ich aber auch viel Druck im Nacken, ständig alles richtig zu machen und das auch noch in der vorgegebenen Zeit, um bloß keine Kündigung zu riskieren. Verständnis für meine Einschränkungen konnte ich zumindest bei dem Arbeitsplatz nicht erwarten. Ich musste funktionieren, das war wichtiger.

Und was ist an deinem jetzigen Arbeitsplatz anders?

Erstmal der Kündigungsschutz. Das Wort Schutz ist sowieso ganz wichtig. Es ist ein Schutzraum für mich. Der Arbeitsdruck ist nicht so hoch, ich kann in meinem Tempo arbeiten, ich habe das Gefühl gefördert zu werden. Das Verständnis für mich und meine Belange ist ausgeprägt. Ich habe sogar eine eigene Bezugsperson, die mir bei Problemen bei der Arbeit oder auch im persönlichen Bereich weiterhilft.

Ich fühle mich in den schützenden Mauern, die mich umgeben wohler als auf dem „freien" Arbeitsmarkt.

Das finde ich fast schon ein wenig ungewöhnlich, sehen doch die meisten Menschen Mauern eher als etwas Einschränkendes an.

Ja, mag sein, dass das ungewöhnlich ist. Besonders in der heutigen Zeit, wo die In-Klusion so vorangetrieben wird. Ich kann mir aber sehr gut vorstellen, dass es vielen Kindern und Jugendlichen in Förderschulen genauso geht wie mir. Sie fühlen sich vielleicht in ihren geschützten Räumen hinter den Mauern auch wohler und sicherer und möchten gar nicht unbedingt in eine Regelschule wechseln. Gerade weil die Bedingungen dort noch nicht so optimal auf sie abgestimmt sind.

Puh, das hört sich fast so an, als hättest du etwas gegen Inklusion.

Nein, ganz und gar nicht. Ich finde solche Arten von Mauern, wie ich sie meine, auch nur dann gut, wenn sie eine Tür haben…

Wie meinst du das denn?

Na ist doch klar. Es sollte eben jeder selber entscheiden, ob er lieber vor oder hinter der Mauer sein möchte. So gut es geht selbstbestimmt. Und dazu braucht er Wahlmöglichkeiten. In meinen Augen ist es ein riesiger Unterschied, ob man sich die Mauer selber und freiwillig baut oder ob sie einem jemand vor die Nase setzt.

Ja okay, da bin ich schon deiner Meinung. Aber was ist dann man mit den Mauern in den Köpfen von uns Menschen. Die sind ja meist selbst und freiwillig aufgebaut. In den meisten Fällen dienen diese meiner Meinung nach auch als Schutz. Wenn z.B. jemand Angst vor dem Fremden hat, baut er eine Mauer um sich rum und wird versuchen, den Kontakt zu allem, was anders ist, zu vermeiden. Willst du mir jetzt erzählen, dass solche selbstgebauten Arten von Schutzwällen auch etwas Gutes haben?

Nein, sicher nicht. Aber das Gute ist, dass man auch in solche Mauern nachträglich eine Tür einbauen kann. Die Entscheidung liegt wieder bei einem selber. Man hat die Wahl.

Klar, als wenn das so einfach wär.

Von einfach habe ich ja nix gesagt. Man muss sich dazu selber hinterfragen, sich reflektieren und braucht jede Menge Mut. Aber es ist möglich.

Und stell dir mal vor wie genial das wäre, wenn Menschen ab und zu mal durch diese Tür gucken würden, um nachzuschauen, was außerhalb der eigenen Schutzzone so möglich ist. Man würde sich mal Hallo sagen, vielleicht ins Gespräch kommen und im besten Fall seine Angst überwinden. Ich fänd das großartig. Und am Ende stünde eine Welt ohne Mauern…

Das wäre schon schön, aber eigentlich wollte ich nur wissen, wie dein Arbeitstag war:)

Anette Vahrenhorst
Ein abendliches Gespräch in einem Mindener Café

Diese Mauer ist eingerissen

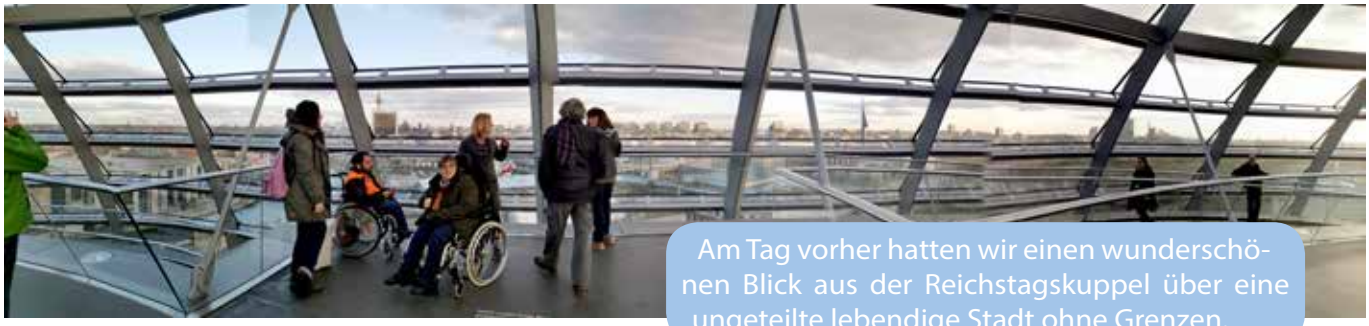
Auf Zeitreise in Berlin

Eine Delegation der Lebenshilfe hat in Berlin auch das Mauerpanorama von Yadegar Asisi besucht.

v. links: Sandra Thiedig, Nadine Feldmann, Anette Vahrenhorst, Sagitta Sikora, Maike Motzko, Jochen Rogmann, vorne: Tobias Blickle und Elga Rodenberg vor der Infowand zum Panorama.

Wir wollten uns einen Eindruck dieser Mauer verschaffen, die vor 30 Jahren gefallen ist und vorher fast 30 Jahre das Leben von Berlin bestimmt hat.

Das haben wir gesehen:



Am Tag vorher hatten wir einen wunderschönen Blick aus der Reichstagskuppel über eine ungeteilte lebendige Stadt ohne Grenzen.

Krass, das hat so echt gewirkt. Ich hatte die Mauer nie gesehen. Die Grenzposten haben rausgeschaut und waren schießbereit. …. Dass die Leute das zugelassen haben, dass die Mauer gebaut wurde. Dass keiner was dagegen gemacht hat. Das war wie bei Hitler….. Die Tonbandaufnahme von Ulbricht, der einfach lügt und sagt, dass die Arbeiter genug mit Wohnungsbau zu tun haben und keine Mauer gebaut werden soll. Das hat mich erschreckt. Wenn man sich anpasst geht es einem gut. Wer den Mund aufmacht hat Nachteile. Da leben wir heute sehr entspannt." *Sagitta*

Gänsepelle habe ich bei dem Thema. Mit 18 habe ich den Mauerfall erlebt. Der Auftritt von Genscher in der Prager Botschaft. Das war beeindruckend. *Elga*

Das war sehr realistisch. Die Gegensätze waren so krass. Als Kind von der Aussichtsplattform aus hatte ich den Gedanken, dass die auf der Ostseite sich wie im Zoo fühlen müssen. Kein Wunder, dass es so lange dauert, bis das wieder zusammenwächst." *Anette*

Die bedrohliche Situation der realen Mauer wurde mehr als deutlich. Man konnte das gut nacherleben. Gut, dass wir in einem vereinten Deutschland leben. Das sollte uns Kraft geben für die kommenden gesellschaftlichen und politischen Aufgaben." *Sandra*

Gut, dass wir jetzt ein vereintes Deutschland sind. *Nadine*

Doof, dass man eine Mauer durch eine Stadt zieht. Vor allem, als die Ehepaare sich nach dem Mauerbau von einer Seite zur anderen zugewinkt haben. *Elga*

Das war interessant. Ich habe ein mulmiges Gefühl, dass es sowas mal gegeben hat. Gut, dass es die Mauer nicht mehr gibt."

Die Mauerbereiche in Berlin West waren auch ein Platz für die Ränder der Gesellschaft und alternative Lebensweisen und Denkweisen. Ich habe mich an meine frühen 80er erinnert gefühlt. Da war die Welt viel kleiner und überschaubarer." *Jochen*

WELCHE MAUERN SIND FÜR MICH WICHTIG?

Ein eigenes Zuhause, ein großer Familienverbund, eine stabile Partnerschaft. - Diese „Mauern“ bilden ein solides Fundament, auf das sich viel aufbauen lässt. Dabei sehe ich das Zuhause nicht als Trutzburg, sondern als einen offenen, warmen Ort der Zugehörigkeit. Der Familienverbund gibt Wurzeln und Flügel. Und die Partnerschaft macht nicht abhängig und unfrei, sondern spendet Vertrauen und Geborgenheit und bietet Raum zur eigenen Entfaltung.

Einreißen möchte ich die „Mauern“, die durch Gewalt und Verlogenheit entstehen, denn sie bringen uns einander nicht näher. Sie fördern das gegenseitige Verständnis nicht. Wir brauchen aber ein gutes Miteinander, um gemeinsam die Hürden des Lebens und des Weltgeschehens zu meistern.

Sandra Thiedig

1. Ich möchte gerne die Mauern der Vorurteile einreißen: Gegen Flüchtlinge aus dem Ausland gegen andere Religionen gegen Lesben und Schwule und gegen Menschen mit Behinderungen.

2. In meiner eigenen neuen Wohnung möchte ich keine Mauern bauen aber Grenzen ziehen das ich sage: Hier mache ich die Ansage und sage auch Stopp bis hier hin und nicht weiter. Ich möchte bestimmen wann ich aufstehe und wann ich ins Bett gehe. Was ich esse und wie ich meine Wohnung einrichte.

3. Es muss Grenzen geben für die Rechten Parteien (z.B. AFD & NPD) sie können nicht das Recht für Versammlungsfreiheit (Demos) nutzen und auf der anderen Seite deutsche Reporter angreifen. Sie nennen auf der Demo die Namen der Reporter so greift man die Pressefreiheit an. Diese ist ein Grundrecht. Jeder kann sagen und schreiben was er denkt und alle können es lesen, hören oder sehen (im TV) Bitte schützt dieses Recht weiter in unserm Grundgesetz für Deutschland.

4. Ich denke auch das Deutschland ein Teil von Europa ist hier darf es keine Grenzen geben. Wir müssen mit anderen Ländern wie z.B. Italien, Griechenland, Spanien und zusammen leben und arbeiten. Wenn sich alle zusammenreißen und bestimmte Regeln einhalten geht das.

5. Es sollte auch jeder die Möglichkeit haben den Beruf zu lernen und diesem später zu arbeiten den er möchte. (z.B. Tischler oder Krankenschwester) hier darf es keine Beschränkungen (Grenzen und Mauern) geben.

Elga Rodenberg

WELCHE MAUER MÖCHTE ICH EINREISSEN?

Mit Mauern zwischen Menschen tue ich mich schwer. Ich komme nicht an den anderen heran, wenn er mauert. Ich kann ihn hinter der Mauer nicht mal sehen. Weiß also gar nicht, warum er diese Grenze braucht. Mit einem Angehörigen meiner Herkunftsfamilie habe ich seit über 7 Jahren keinen Kontakt mehr. Meine Versuche blieben unbeantwortet, bis ich kürzlich einen wütenden Brief als eine Art Generalabrechnung bekam. Erst eine Mauer des Schweigens und dann wurde plötzlich aus der Burgmauer heraus scharf geschossen. Mauern haben auch ihren Grund und vielleicht ist es besser, besonders vorsichtig miteinander zu sein, wenn man nicht versteht was hinter der Mauer vor sich geht.

Jochen Rogmann

Zunächst einmal glaube ich, jeder Mensch hat tief im Innern seiner Selbst, fest verankert, seine ganz eigenen, persönlichen Mauern. Große, wie kleine. Welche Mauern ich nur zu gerne einreißen würde, wären die meines Schattenkindes, um letztlich das Sonnenkind zu erreichen. Auch die meiner Ängste sollen fallen. Doch auch die Gesetze und Grenzen der Natur zu überschreiten, wie z.B. das regelmäßige Essen und Trinken. Wenn man also selbst entscheiden könnte, ob und wann. Was damit alles möglich wäre.. das wäre es. Hingegen jene Mauern, die ich gerne bei mir trage und daher als durchaus wichtig erachte, bezeichnen das Heimatgefühl, respektive, wirklich angekommen zu sein. Auch ein Gefühl von „alles okay, es ist hier jetzt safe und du hast Zeit, Raum und Ruhe – mein(e)."

Florian Hahn

Schöne Ereignisse 2019

Ein Rückblick auf das 2. Halbjahr

- Die Bewegung für Lesben und Schwule in Minden feiert ihren 50. „Geburtstag".
- Vor 50 Jahren ist Amerika die 1. Mondlandung gelungen, 50 Jahre alt werden auch das Internet und die Sesamstraße.
- Am 14.7.19 gibt es einen Tag für das Schwimmen im Fluss so wollen Bürger auf dreckige Flüsse z.B.in Niedersachsen aufmerksam machen.
- Es gibt drei Frauen in wichtigen Ämtern der Politik: Ursula von der Leyen wird Vorsitzende des Europaparlaments in Brüssel, Annegret Kramp-Karrenbauer wird Verteidigungsministerin und Angela Merkel ist Bundeskanzlerin.
- Ein Ziegenbock aus Petershagen wird das neue Maskottchen vom 1. FC Köln.
- Das Model Heidi Klum & der Sänger Tom Kaulitz (Tokio Hotel) sagen „Ja" in Italien.
- Das Spiel zwischen dem FC Bayern München und Hertha BSC Berlin endete mit 2:2. So beginnt die Bundesliga im Fußball.
- Gerta Thunberg aus Schweden ist mit einem Skipper aus Niedersachsen nach New York in den USA gesegelt. Sie will sich auch hier für ein sauberes Klima einsetzten. Allerdings ohne Präsident Donald Trump zu besuchen.
- Die Mindener Tafel e.V. St. Martin ein Sommerfest. Hier gibt es Essen & Trinken und Kleidung für bedürftige Menschen.
- Das AKKU-Team führt ein Gespräch mit Ex-Bundespräsident Joachim Gauck zum Thema 30 Jahre Mauerfall in Herford.
- Das Tempotaschentuch feiert seinen 90. „Geburtstag". Das „Tempo" kennt jeder und Irgendwer hat immer eines in der Tasche.
- Der Politiker Robert Habeck (Bündnis 90 Die Grünen) ist der neue „Grünkohl-König" 2019 in Oldenburg.
- Zum Tag der Deutschen Einheit sollen alle Menschen in Deutschland Bäume pflanzen. So helfen alle beim Klimaschutz: Das Motto ist: „Einheitsbuddeln".
- Die Volksrepublik China wird 70 Jahre alt. Honkong, das wieder zu China gehört, möchte sich loslösen. Deshalb gehen Menschen mit Regenschirmen (Regenschirmproteste 1949 – 2019) auf die Straße. Für ihre Freiheit und für ihre Rechte.
- Abiy Ahmed bekommt den Friedensnobelpreis für seinen Einsatz in seinem Heimatland Äthopien. Er ist ein Minister.
- Vor 30 Jahren fiel die Berliner Mauer. Davon überzeugte sich auch die AKKU-Redaktion in Berlin.
- Eckhard Rüter aus Minden, u.a. Vorsitzender des Beirats der Menschen mit Behinderungen und im Vorstand der Lebenshilfe, erreicht mit 599 Stimmen Platz 28 bei der Abstimmung über den Publikumspreis beim Deutschen Engagementpreis.
- Hit des Jahres 2019 wird: „In my Mind" von Dynoro & Gigi d´Agostino.
- Und der Kinohit des Jahres? Wird 2019 in der neuen Version: Der König der Löwen.

Elga Rodenberg

Adventsmarkt im LHCenter

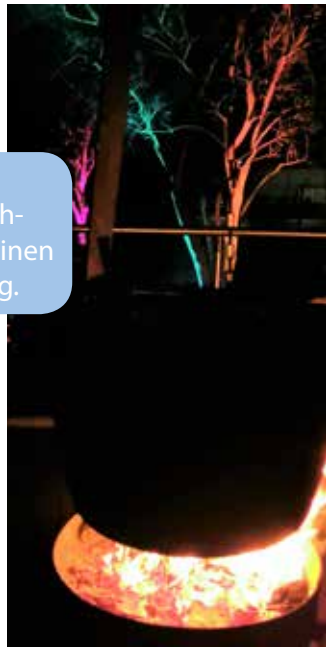
Gute Stimmung und viele Helfer

Am 2. Adventssonntag fand zum 2. Mal der Adventsmarkt im LH-Center statt. Bis dahin wurde geplant, gebastelt und geräumt. Bei Ankunft der ersten Gäste bog sich die Kuchentheke, dampfte der Punsch überm Feuer und qualmte der Grill. Viele ehrenamtliche Helfer hatten es mal wieder geschafft, die Betreuungs- und Büroräume in einen Adventsmarkt zu verwandeln.

Tobias Blickle nimmt noch die Verkaufsstände ab, bevor er sich wieder um den Markenverkauf kümmert.

Freunde treffen, Kaffee und Kuchen genießen und dazu noch ein wenig Weihnachtsmusik…. das ist Advent

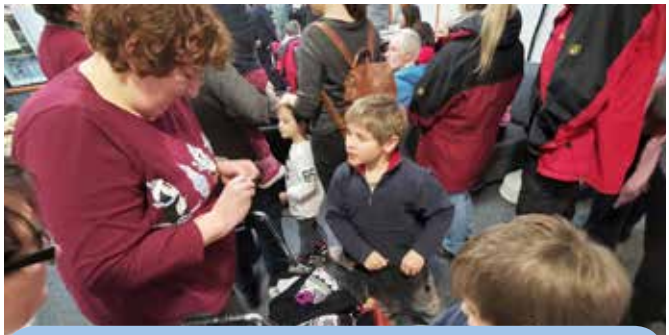
Alt und Jung basteln unter Anleitung von Barbara Freimuth Weihnachtsdekoration als Geschenk oder für sich zu Hause



Lagerfeuerromantik und eine schöne Gartenbeleuchtung bildeten am Abend einen stimmungsvollen Ausklang.

Erst zum 2. Mal aber schon ein Klassiker…. Die Weihnachtsbaumverlosung, bei der 13 Weihnachtsbäume einen neuen Besitzer fanden

Der engagierte Lebenshilfechor begeisterte mit klassischen und modernen Weihnachtsliedern. Zur Begleitung von x-mal-Blech konnten dann alle selber einige Weihnachtslieder mit anstimmen.



Trotz zum Teil dichten Gedränges gingen auch die Kleinsten auf diesem fröhlichen Markt nicht verloren

Keine 2 Stunden nach dem Fest war alles wieder bereit für den Arbeitsalltag, der12 Stunden später begann. Im Sommer 2020 wartet wieder das Gartenfest im LH-Center und - wenn alles gut geht - in 2021 der 3. Adventsmarkt.

Ein Gruppenbild aus der ZukunftsWerkstatt anno 2030 für besondere Geschwister Foto: Homepage

Ein Grund zum Feiern

Unsere Held*innen des Alltags

2020 gibt es ein Jubiläum: Am 1. Februar vor genau 5 Jahren wurde das Geschwisterprojekt der Lebenshilfe Minden e.V. gegründet.

Das Motto aus dem Grundsatzprogramm der Lebenshilfe lautet: »Alle Familienmitglieder sollen Unterstützung bekommen können. Darauf sollen sich Angehörige von Menschen mit Behinderung verlassen können …«

»Alle Familienmitglieder …« steht da, also auch die Geschwister. Deshalb wollten Geschäftsführung und Vorstand schon lange, dass die Geschwister mehr Aufmerksamkeit und ihre Anliegen mehr Raum bekommen sollen. Als sich Katharina Walckhoff im Sommer 2014 mit einer Initiativbewerbung bei der Geschäftsführung vorgestellt hat war schnell klar: Das passt! Nach zwei Stunden verließ sie das Büro von Jochen Rogmann mit dem Auftrag, ein Konzept für ein Geschwisterprojekt zu schreiben. Im Spätherbst kam dann die Zusage für eine dreijährige Förderung durch Aktion Mensch und im Februar 2015 konnte es losgehen.

Für die Projektleiterin und gelernte Familientherapeutin Katharina Walckhoff stand von Anfang an fest: Geschwister sind keine »Schattenkinder«, wie sie manchmal genannt werden, und auch keine »Ko-Sorgenkinder« – auch wenn sie sicherlich oft im Schatten der Aufmerksamkeit ihrer Brüder oder Schwestern mit Behinderung stehen. Sondern diese Kinder und Jugendlichen sind Heldinnen und Helden des Alltags, junge Expertinnen und Experten für eine besondere Familiensituation, und oft übernehmen sie schon früh wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben.

Am Auftaktworkshop am 21. März 2015 nahmen 10 Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 16 Jahren teil. Und auf die Frage, was sie sich am meisten wünschen kamen zwei Antworten am häufigsten vor: »mehr Zeit mit den Eltern« und »sich einfach mal normal und verstanden fühlen.«

Am Ende des Workshops brachte es eine Teilnehmerin so auf den Punkt: »Heute hatte ich den ganzen Tag das Gefühl, dass ich nichts erklären muss und trotzdem verstehen mich hier alle.«

Informieren, aufklären, Missverständnisse ausräumen … das waren weitere Punkte auf der Wunschliste. Deshalb sollte das Projekt einen eigenen Auftritt im Internet und in den Sozialen Medien bekommen. Dass der Webseitenname besondere-Geschwister die meisten Punkte bekommen hat löst bei manchen Erwachsenen erst einmal Kopfschütteln aus: »Wir leben doch im Zeitalter der Inklusion …«, sagen sie, und »besondere-Geschwister« und da sei es doch normal, besonders zu sein.

Es wäre es schön, wenn es so wäre. Aber vorläufig sieht die Wirklichkeit oftmals noch anders aus. Lange nicht alle Geschwisterkinder bringen ihre

Freunde mit nach Hause. Und dass sie nicht (nur) glücklich darüber sind, mit ihrem Bruder oder Schwester auf dieselbe Schule zu gehen können sie oft mit niemandem sprechen!

Geschwister-sein hört nicht auf, wenn man kein Kind mehr ist. Jugendliche brechen die Schule ab, um zuhause mehr mithelfen zu können oder wählen auf Wunsch der Eltern einen sozialen Beruf und sind überzeugt, später in deren Fußstapfen treten zu müssen.

Im Geschwisterprojekt erfahren sie dann, dass Inklusion eigentlich ganz was anderes meint: Menschen mit Behinderung sollen so selbständig und selbstbestimmt wie möglich leben können und finden es in der Regel genauso wenig cool, wenn sich ihr Bruder oder ihre Schwester in ihr Leben einmischt wie Menschen ohne Behinderung.

Ansonsten geht es in den Angeboten des Geschwisterprojekts aber einfach um »Jetzt seid Ihr mal dran!«. Spiel und Spaß, Gemeinschaft mit Gleichgesinnten erleben, einfach mal abschalten – das Programm ist abwechslungsreich: Segelausflüge, Reiterferien, Workshops, bei denen man schmieden lernen, Edelsteine bearbeiten oder die Zukunft der Stadt mitplanen kann … ja, auch das: ihr Konzept für eine inklusive Innenstadt konnte Celina als Botschafterin der besonderen Geschwister sogar der Bundeskanzlerin überreichen. Viele Angebote sind auf der Webseite **https://besondere-geschwister.org** dokumentiert.

Seit 2018 führt Katharina Walckhoff das Mindener Geschwisterprojekt ehrenamtlich weiter, unterstützt durch großzügige Sponsoren und zusammen mit Celina Bahr und Nadine Giesbrecht. Celina ist selber besondere Geschwister und Nadine sagt von sich, dass sie als Tante schon immer eine Art Geschwisterprojekt für ihre Nichte gemacht hat.

Für 2020 haben sich die drei wieder ein spannendes Programm ausgedacht mit mehrtägigen Freizeiten in den Oster-, Sommer- und Herbstferien und dazwischen Tagesangeboten zum Schnuppern und Kennenlernen.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte kann sich über
kontakt@besondere-geschwister.org für den monatlich erscheinenden Newsletter anmelden.

Katharina Walckhoff

Der FAS-Gesprächskreis…

trifft sich auch 2020

die Treffen der (Pflege-) Familien, die einen Angehörigen mit FAS (Fetales Alkoholsyndrom) betreuen, finden weiterhin regelmäßig statt und die Runde wird größer. So ist der nächste Termin geplant für

Samstag, den 08.02.2020, von 15:00 -17:00 Uhr im Freizeittreff der Lebenshilfe, Eingang über Schillerstr.73a, 32425 Minden.

Pflegeeltern und Pflegegroßeltern sind mit ihren Kindern und Enkeln zu einer geselligen Runde bei Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken eingeladen. Man kommt miteinander ins Gespräch, kann Erfahrungen austauschen und sich ggf. für weitere private Treffen verabreden.

Eine Mitarbeiterin der Lebenshilfe steht zur Betreuung der Kinder und Jugendlichen zur Verfügung, die sich zum Teil auch schon untereinander kennen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Zur besseren Planung bitten wir um eine Anmeldung (info@lebenshilfe-minden.de oder 0571-9740500). Kuchenspenden sind willkommen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei
Elisabeth Oehler 0571-97405015

Die Fotostory

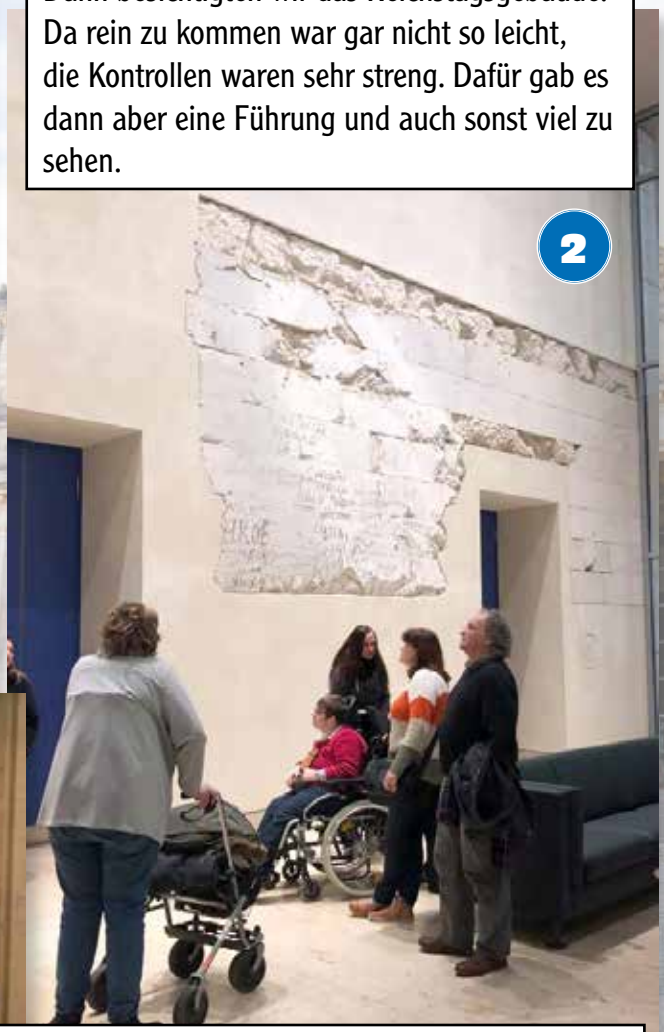
Unsere Reise nach Berlin

Die Berlinreise unserer AKKU-Redaktion war ein kleines Abenteuer für uns.

„Eine steht draußen, die anderen sitzen drin. Das kann ja lustig werden…“

Das fing schon mit der Zugfahrt an

Dann besichtigten wir das Reichstagsgebäude. Da rein zu kommen war gar nicht so leicht, die Kontrollen waren sehr streng. Dafür gab es dann aber eine Führung und auch sonst viel zu sehen.



Hier bestaunen wir die „Botschaften“, die von russischen Soldaten auf den ursprünglichen Mauern des Gebäudes noch sichtbar sind. Gänsehaut….

Hier gab es auf dem Weg in den Bundestag eine kleine Geschichtslektion.

Ein kleiner Zwischenstopp auf dem Balkon des Reichstags. Wir haben uns gefühlt wie die königliche Familie und unserem Volk freundlichen zugewunken…

So, und hier tagt also unser Bundestag. Nadine würde, glaub ich, gerne mal einen der Sitze Platz nehmen. Jochen und Tobi wären da sicher auch nicht abgeneigt.

Dann machen wir uns auf dem Weg zur Kuppel. Auch hier gilt: ohne Fleiß kein Preis. Erstmal in die Höhe steigen. Foto Bundestag draußen: Schön langsam, es gibt viel zu erzählen.

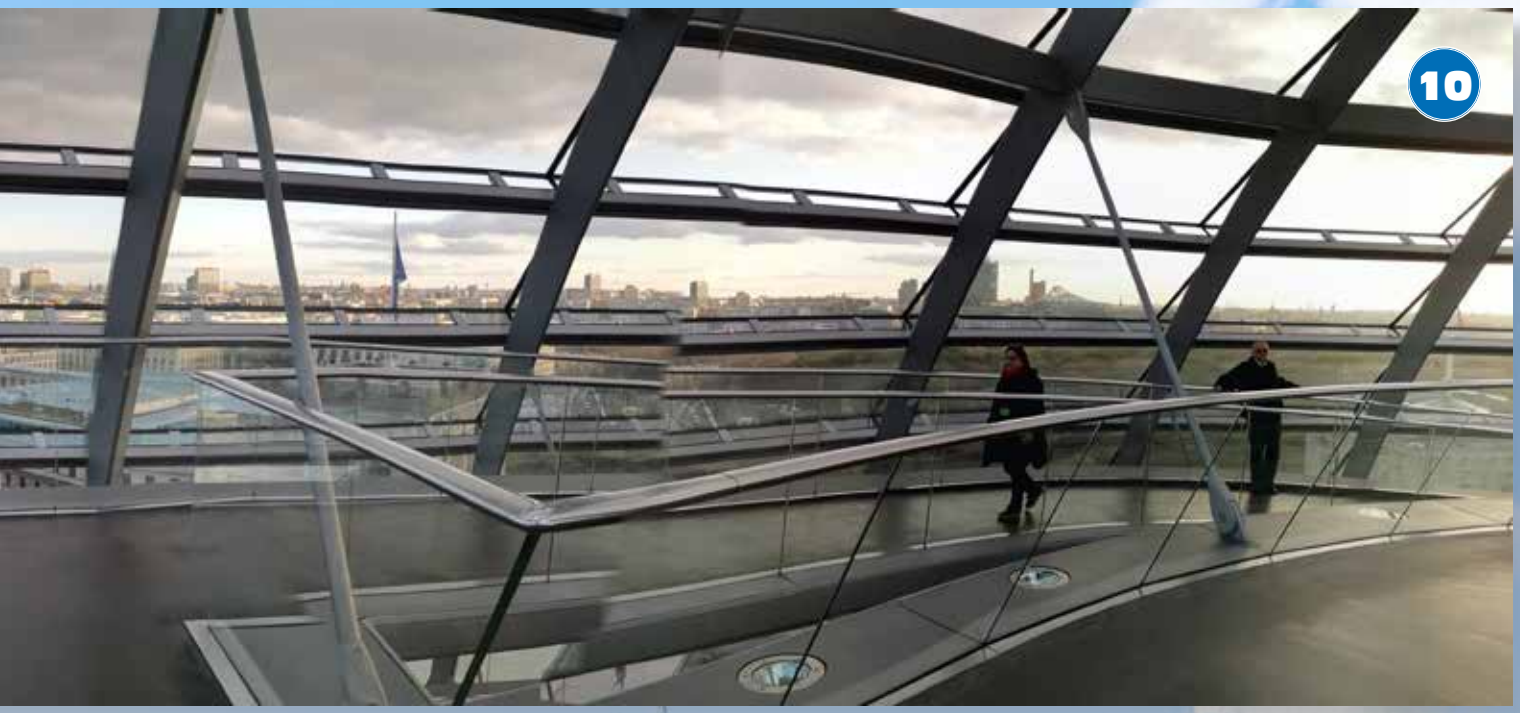
Aber dann wurden wir mit einer Wahnsinnsaussicht belohnt

Was wir natürlich auch für die Ewigkeit festhalten mussten.

Damit war unser Besuch beendet und wir machten uns auf den Weg ins Hotel.

Und siehe da

das Brandenburg Tor lag auch auf unserer Strecke.



10

13

Nach der Ankunft im Hotel hatten wir nur noch Hunger.

14

Dafür gingen wir in ein tolles Restaurant im Nikolaiviertel. Die Ungeduld beim Warten auf das Essen wird hier deutlich sichbar…

Am nächsten Tag beendeten wir unseren Berlin Aufenthalt mit einem Besuch bei der Bundesvereinigung der Lebenshilfe

15

Die Lage ist nicht so ernst, wie sie auf dem Foto aussieht. Wir wurden sehr herzlich empfangen und hatten ein gutes Gespräch.

Dann noch das Mauerpanorama von Asisi am Checkoint Charlie besichtigen

16

Hierzu gibt es noch einen ausführlicheren Bericht in vorderen Teil dieses Heftes.

Dann ging es ab nach Hause.

Danke Berlin, du bist echt knorke!

Akku

Vom Zauber des gemeinsamen Trommelns

Das Rezept dafür gibt es hier

Gute Stimmung auch im Jugendhaus Anne Frank bei der Spendenübergabe aus dem 24-h-Lauf.

2. von links: Rainer Thielking (Mit-Organisator des Laufs); Mitte: Anton Jakob (Union Minden); dahinter: Nina Schwier (Ehefrau des Union-Vorsitzenden), sowie rechts: Michael Drogand-Strud von mannigfaltig als Spendenempfänger: Sie alle haben Spaß, selbst zu trommeln, anstatt trommeln zu lassen!

Pumpe ein paar Gymnastikbälle auf und lege sie auf Eimer oder Kübel! Lege Trommelstöcke hinzu und schalte Musik ein - bekannte Hits mit einfachem Rhythmus! Stell Dich an einen der Bälle und trommle im Takt der Musik auf ihn ein...

Auf diese Weise haben wir im vergangenen Jahr unsere Teilnahme an manchen Festen und öffentlichen Veranstaltungen in Minden begonnen. Ein einladendes Nicken zum Passanten, das Darreichen der Drumsticks an die neugierigen Kinder, die Mucke noch ein wenig aufgedreht: Schon kommen spontan Menschen zusammen und trommeln im Takt auf die Bälle. Ihre Gesichter erhellen sich mehr und mehr, und sie bewegen sich nun nach Vorgabe des Übungsleiters. Von einem Ball geht´s zum nächsten, dann auch mal in die Hocke, und stes weitertrommeln, mal rechts, mal links auf Nachbars Ball oder die Stöcke rhythmisch über dem Kopf aneinanderticken... Da kommt nicht nur Freude auf, sondern auch Körperwärme und Fitness.

Solches Trommelglück gab´s 2019 beim Europäischen Tag der Gleichstellung auf dem Mindener Markt, beim Familienfest auf Kanzlers Weide, beim Tag der Offenen Tür an der Schule Weserbogen, beim Weltkindertag auf dem Simeonsplatz, beim Aktionstag am Anne-Frank-Haus, bei der Vergabe „Sterne des Sports“ an der Volksbank, bei der Spendenübergabe zum

Auch bei Westfalen Weser Energie ist das Trommelprojekt gut angekommen. So haben wir 2019 eines ihrer 100 Förderpakete erhalten zum Kauf eines mobilen Kompressors und zur Fertigung standfester Untersetzer für die Bälle. Denn bei Windböen sind uns die Tonnen mit den Bällen häufig umgeweht. Die neuen Ständer werden nun von den Diakonischen Werkstätten gefertigt.

Vielen Dank an Westfalen Weser Energie für diese Förderung unseres Projektes!

24-Stunden-Lauf und so manches Mal während der Sportstunden in unserem Center.

Ob jung oder alt, ob klein oder groß, ob von hier oder dort oder von anderswo: Diese bunten Bälle, die rhythmische Musik und der gemeinsame Takt verbinden auf wunderbare Weise und entzünden dieses einzigartige Gefühl, das WIR MITEINANDER.

Johannes Nakath

Theater bei der Lebenshilfe Minden

Aufführungen im Jugendhaus Anne Frank

Seit gut einem Jahr trifft sich die Theatergruppe nun in neuer Zusammensetzung. Angeleitet und begleitet von Birgit Klinksieck und Maja Pape haben die Schauspieler im Laufe der vergangenen Monate eine Geschichte entwickelt, die von Träumen und von Menschen handelt.

Es ist eine Art Familiengeschichte, in der es natürlich um Beziehungen geht. Dargestellt in kleinen Szenen, die mal poetisch, mal schräg und in jedem Fall überraschend sind…

Die Aufführungen finden statt

am Samstag, dem 08. März und
am Sonntag, dem 09.März 2020
um 18:00 Uhr
Im Jugendhaus Anne Frank,
Salierstr.40, 32425 Minden.

Der Eintritt beträgt 5,-€. Bitte den Termin vormerken, Familie, Freunde und Bekannte informieren und gemeinsam ins Anne Frank kommen. Die Schauspieler freuen sich auf ein volles Haus.

Man! Wir tanzen aus der Reihe!

Foto: Maja Pape

„Sie hilft mir, stark zu werden“

Kunden erklären die HPFH

Interview Frau, 35 Jahre/ Junge, 12 Jahre.

Im Folgenden „F“ und „J“ abgekürzt. Sie möchten gern anonym bleiben

1.Wie lange bist du schon in der Familienhilfe?
J: Weiß ich nicht genau
F: Ich glaube, seit April 2014 (Stimmt, Anm. des Interviewers)

2. Was machst du in der Familienhilfe und wobei hilft sie dir?
J: Sie hilft mir bei meiner Vergesslichkeit; dass ich an meine Sachen denke und sie nicht immer vergesse. Ich mache auch schöne Dinge mit der HPFH; z.B. Weihnachtsmarkt
F: Sie hilft mir, stark zu werden und auch mal Nein sagen zu können.
Sie unterstützt mich bei Arztterminen für meinen Sohn.

3. Was machst du mit deiner „Betreuerin“ in den HPFH Terminen?
J: z.B. eine Checkliste für meine Vergesslichkeit; einen Medienplan, dass ich nicht so viel Zeit mit Medien (Handy, Fernseher, Playstation) verbringe.
Spielplatz, Eis essen
F: Familientisch, Elterngespräche (z.B. Medienkonsum, Loslassen und Selbständigkeit der Kinder), Medienplan

4. Was gefällt dir gut, was nicht?
J: Die Idee, dass die Familienhilfe anderen Familien hilft, finde ich gut.
Das man auch mal etwas Schönes macht, finde ich gut.
Schlecht finde ich nichts.
F: (gut): Bei Problemen kann ich mich bei der Familienhilfe melden, dann wird gemeinsam geklärt. Wenn telefonisch nicht geklärt werden kann, kommt jemand vorbei (z. B. 19.7.18, als meine Tochter große Probleme hatte)
(nicht gut): Am Wochenende kann man sich nicht melden

5. Gibt es Dinge, die wir verändern könnten?
J: Ich finde es so gut, wie es ist.
F: Notfalldienst am Wochenende; aber eine Person, die ich kenne, sollte da sein.

Die Heilpädagogischen Familienhilfen abgekürzt HPFH, sind eine besondere Hilfeform für Familien, in denen ein Familienmitglied mit Behinderung lebt. Die Mitarbeiterinnen der HPFH unterstützen und beraten die Eltern und ihre Kinder im Familienalltag bei unterschiedlichen Fragen und Themen:

z.B. Wie geht das mit der Erziehung? Wie kann ich meinem Kind mit Behinderung im Alltag helfen? Manchmal fühle ich mich ratlos im Kontakt mit meinem Kind, was kann ich dann tun? Unser Kind wird groß und möchte ausziehen, wie können wir es darauf vorbereiten? Ich wünsche mir fachliche Unterstützung bei Anträgen ausfüllen, bei einem Gespräch in der Schule oder bei einem Facharzt.

Sollten für die Familien noch andere ambulante Dienste der Lebenshilfe notwendig sein, dann arbeitet die HPFH mit anderen ambulanten Diensten in der Lebenshilfe zusammen.

Die Heilpädagogischen Familienhilfen sind Hilfen, die auf Antrag gewährt werden können. Kostenträger ist das Jugendamt oder das Sozialamt im Rahmen der Eingliederungshilfe.

Interview mit Milena Bahrke (19 Jahre)

Milena und Katharina: ein gutes Team.

1. Wie lange wirst du schon durch die Familienhilfe unterstützt?
Weiß ich nicht genau

2. Was machst du in der Familienhilfe und wobei helfen sie dir?
Wir üben zusammen Fahrrad fahren. Wir kochen zusammen. Wir haben bezahlen im Supermarkt und üben mit Geld umzugehen.

3. Was gefällt dir am besten?
Mal mit meiner Betreuung Fahrrad fahren. Auch mit dem Bus sind wir schon zusammengefahren. Und das Kochen hat mir auch immer sehr viel Spaß gemacht. Einkaufen mit meiner Betreuung mache ich auch sehr gern.

Was gefällt dir nicht so an der Familienhilfe?
Ich übe nicht so gerne das Schreiben und schreibe auch nicht so gerne Briefe. Ich male lieber.

4. Gibt es Dinge, die du gerne verändern würdest?
Nein, ist alles okay, so wie es ist.

Interview Oma und Opa Meyer

Erziehungsberechtigte von 4 Kindern, die die HPFH betreut

1. Wie lange werden sie schon von uns unterstützt?
Seit Sommer 2019

2. Wobei unterstützt die HPFH?
„Bei der Erziehung der Kinder. Dass ich auch mal mit einem Kind etwas unternehmen kann. Und dass mir dann mal 2 oder 3 Kinder abgenommen werden. Dass die Kinder irgendwelche Aktivitäten haben usw…in ganz vielen Dingen."

Kreativ sein darf man bei uns auch, wie man sieht.

3. War die Unterstützung bisher für sie hilfreich? Hat sich etwas für sie verändert?
„Ja absolut. Es hat sich ganz viel getan, seitdem ich die Unterstützung bekommen habe. Ich kann zum Beispiel mit dem Kind, was unheimlich viel Aufmerksamkeit braucht, auch mal ganz alleine etwas machen. Ob es da als Beispiel einfach nur auf dem Sofa sitzen und mit ihr etwas kuscheln ist, oder einfach mit ihr Essen kochen ist, was sie ganz toll findet…ohne dass wir dabei gestört werden."
„Hilfreich ist auch, dass wir bei den Anträgen unterstützt werden. Unsereins weiß gar nicht, was man da reinschreiben muss oder man ist zu doof dafür. Weil man ja auch nichts Verkehrtes da reinschreiben will. Also da muss ich schon sagen, das finde ich persönlich echt toll, dass es sowas gibt und dass es Leute gibt, die sich mit Leuten wie uns befassen."

4. Gibt es Sachen, die noch verändert werden können? Verbesserungsvorschläge?
Eigentlich nein, da fällt mir jetzt nichts ein. Da müsste ich länger drüber nachdenken.

Interview mit Tobias Heidenreich

1. Wie lange bist du schon in der LH
Seit Herbst 2015 wird Tobias von der HPFH betreut; seit 2008 ist er schon bei der LH aktiv (alter Hase :))

2. Was machst du in der Familienhilfe und wobei hilft sie dir?
Wir machen jeden Monat einen Kalender und ich trage meine Termine ein: Die Familienhilfe hat mir schon geholfen das Einkaufen zu üben, mit Geld umzugehen, meine Kleidung selbständig herauszusuchen und mich selbständig anzuziehen, kleine Dinge im Haushalt erledigen (Müll runterbringen), regelmäßig duschen...

3. Was machst du mit deiner „Betreuerin" in den Terminen
Kickern, Minigolf, Weihnachtsmarkt, in die Stadt gehen .... und alles üben

Tobias und Johanna: hier ist meistens alles okay

4. Was gefällt dir gut? Was nicht gut?
Treffen mit Frau Landwehr (Sexualpädagogin), mit anderen Jugendlichen in der LH zusammen sein, Enten füttern mir gefällt alles

5. Gibt es Dinge, die du gern verändern würdest
Alles gut so wie es ist

Eine mutige Kontaktanzeige:

Etwas Glück gefällig?

Ich heiße **Carsten** und bin 49 Jahre alt. Ich bin viel mit dem Fahrrad in Minden unterwegs. Ich höre viel Musik und spiele sehr gerne Karten, gehe auch ins Kino und treffe mich mit Freunden.

Du solltest um die 35 Jahre alt sein. Treu und ehrlich sein und unternehmungslustig.

Wenn du mich kennenlernen möchtest, melde dich bei der Lebenshilfe.

l.meyer@lebenshilfe-minden.de
oder 0152-56760285

Gerne schalten wir auch eine Anzeige für andere. Bitte bei Anette Vahrenhorst melden.

Shqipe und Mona trafen Pietro Lombardi

Am 18.10.19. war ich mit der Klientin Shqipe Hiseni auf einem Konzert von Piedro Lombardi in Bad Drieburg.

Die Aktion war eine Einzelbetreuung und wir beide hatten viel Spass.

Da mein Freund den Veranstalter kannte , konnte er klar machen, dass Pietro mit ihr ein Foto macht und da war sie mega happy;-)

Mona Rockinger

Applaus für Nico Westphal

Unser Torwart ist nicht nur für seine hervorragende sportliche Leistung, sondern auch wegen seiner Freundlichkeit und Fairness zum Spieler des Jahres ernannt worden. Beim letzten Training 2019 in der Wichernhalle gab´s dafür einen Pokal und viel Freude. **Glückwunsch, Nico!**

SpielerDesJahres2019

Vom Mittelmaß zur Landesspitze

Ein Team hat sich gefunden

Wir erinnern uns, dass unsere Kicker im Mai im Weserstadion einen schwachen Start zur Westfalen-Meisterschaft 2019 hingelegt haben. So standen wir in der Tabelle nur im Mittelfeld. Fern der Heimat jedoch, am zweiten Spieltag bei den Langenhorster Werkstätten in Ochtrup an der niederländischen Grenze, war aus den Mindener Einzelspielern wieder ein Team geworden, das in vier Spielen 13 Treffer zustande brachte und damit auf Tabellenplatz drei hochkletterte. Noch erfolgreicher waren die Jungs im September bei den Ledder Werkstätten im Tecklenburger Land: Keines der fünf Spiele ging verloren, und damit waren wir Zweiter in der Tabelle und nahmen an der Endrunde zur Landesmeisterschaft in Kamen teil, die Ende Oktober stattfand – was für eine Steigerung, was für eine Freude!

Team Endrunde

Freude über Platz fünf in Regionalliga 4 von Nordrhein-Westfalen

Obere Reihe: Benedikt Böke, Pascal Droste, Michael Schreier, Christian Prieß, Christian Diekmann, Finn Hendrik Seehusen. Mitte: Maik Nagel, Christopher Boyce, Lucas Prange, Jörn Iven Seehusen. Vorn: Tobias Bauer

Unter den besten Teams vom Rheinlad, vom Ruhrgebiet und aus Westfalen belegten wir schließlich Platz fünf. Damit haben unsere Kicker allen anfänglichen Zweifel an eine ebenso starke Saison wie 2018, als wir Sechster von NRW wurden, zunichte gespielt und haben das Vorjahresergebnis sogar noch um einen Platz verbessert!
Ganz entspannt nahmen wir daraufhin am Hallenturnier des CVJM Hille teil, einer Spielrunde für Hobbymannschaften. Und ebenso entspannt ging´s zum Nikolaus-Turnier am Wittekindshof in Volmerdingsen... Doch da zeigten die Jungs noch einmal Ehrgeiz und Siegeswillen!

3 Teams – 3 letzte Spiele 2019 – 3 Siege

Keiner unserer Spieler wollte es sich nehmen lassen, zum Jahresabschluss noch einmal dabei zu sein. Somit kamen wir mit einem großen Aufgebot nach Volmerdingsen und hatten Glück: Da eine Mannschaft kurzfristig abgesagt hatte, konnten wir mit drei Teams antreten anstatt mit den zweien, die wir angemeldet hatten. Somit kamen alle Jungs noch einmal zu großem Einsatz und boten dann auch reichlich Spannung und Nervenkitzel!
Im Spiel um Platz 7 zwischen unserem Team 3 und den Sohle-Kickern vom W-Hof stand es 1:1 nach der Verlängerung - doch dann gewannen wir im 7-Meter-Schießen.
Auch das Spiel um Platz 3 zwischen just 4 fun aus Löhne und unserem Team 2 konnten wir knapp mit 2:1 gewinnen.
Im Endspiel traf unser Team 1 auf die starken Oeynhauser Johanniter. Nico Westphal, unser Manuel Neuer im Tor, parierte selbst die schärfsten Schüsse, und Pascale Reckeweg sorgte mit einem überraschenden Schuss während eines Sprungs für den 1:0-Endstand!
Dreimal gewonnen, dreimal Applaus für unsere Kicker, und helle Freude in ihren Gesichtern während der Rückfahrt: Schöner kann das Sportjahr nicht zuende gehen!

Johannes Nakath

Eine Karriere bei der Lebenshilfe Arbeit

Viel ausprobiert, viel gewonnen

Monika Hennig ist seit dem 1.4.2008 bei der Lebenshilfe Arbeit beschäftigt. Damals hieß das Unternehmen noch ALHMI. Nicht nur das hat sich verändert, auch für Frau Hennig hat es einige Veränderungen in den letzten fast 12 Jahren gegeben.

Wissen Sie noch wie Sie bei uns angefangen haben?
Ich hatte vom IFD, Frau Troll, die Nachricht bekommen, dass es die Lebenshilfe gibt und dann habe ich mich da vorgestellt. Zuerst wurde ich dann bei Bertermann in Leteln eingesetzt.

Da habe ich auch mit Efkan und Herrmann gearbeitet.

Wie ging es dann weiter? Wo sind Sie überall gewesen?
Bald danach habe ich beim WEZ in der Marienstraße beim Regaleinräumen gearbeitet. Später bekam ich Probleme mit dem Arm und musste operiert werden und fiel länger aus. Vor ca. 7 Jahren habe ich im Reinigungsteam angefangen und habe die Büros in der Drabertstraße und Paulinenstraße gereinigt.

Was war auf der Arbeit schön und was weniger?
Am schönsten war es eigentlich bei meinem alten Arbeitgeber in Gütersloh. Da musste ich aber aufhören, weil ich zu meinem Mann nach Minden gezogen bin. Hier macht mir die Arbeit auch Spaß. Vor allem finde ich die Betriebsausflüge und –feiern gut.

Was machst du außerhalb der Arbeit?
Ich fahre gerne Fahrrad, gehe mit einem Hund spazieren, manchmal gehe ich Schwimmen und mein Mann und ich machen viele Ausflüge mit der Bahn. Da sind wir sogar schon mal bis nach München gefahren.

Was wünschst du dir für die Zukunft?
Ich möchte hier bei der Lebenshilfe bleiben. Was Besseres bekomme ich nicht.

Das Interview führte Jochen Rogmann

Freizeit, Bildung und Sport

Ob im LebenshilfeCenter oder unterwegs: wichtig ist uns, den Menschen mit, und gerne auch ohne Behinderung, eine abwechslungsreiche Freizeit zu gestalten.

Jeder Mensch möchte in seiner freien Zeit Dinge tun, die ihm Spaß machen und die er sich selber aussucht. Freunde treffen, gemeinsam einen Kaffee trinken und klönen, Schwimmen gehen, Ausflüge unternehmen und vieles andere mehr.

MitarbeiterInnen der Lebenshilfe begleiten die Gruppen und geben so viel Unterstützung und Betreuung wie notwendig. Fast alle Angebote sind auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Weitere Freizeitangebote der Lebenshilfe finden Sie im **Freizeitprogramm**, das jedes Vierteljahr neu erscheint. Es ist erhältlich in der Geschäftsstelle oder im Internet unter **www.lebenshilfe-minden.de**. Auf unserer Homepage finden Sie auch aktuelle Veranstaltungen und Berichte.

Informationen zur Teilnahme

Wichtig

• Die Anmeldungen zu unseren Angeboten und Kursen sind verbindlich.

• Für die Teilnahme an den Angeboten fallen Betreuungskosten und evtl. Kursgebühren an. Die Betreuungskosten können ggf. mit den Kostenträgern (Pflegekasse/Sozialamt) abgerechnet werden und fallen nur bei Teilnahme an.

• Die Kursgebühren sind bei den entsprechenden Angeboten ausgewiesen und sind auch bei Nichtteilnahme fällig. Sie bekommen hierüber eine private Rechnung ausgestellt. Bitte warten Sie mit der Bezahlung, bis Ihnen die Rechnung vorliegt. Sollte einmal eine Stunde von unserer Seite aus abgesagt werden müssen, wird diese selbstverständlich nicht berechnet.

• Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine Übernahme der Kursgebühr für Teilnehmer unter 18 Jahren durch das Sozialamt über ein „Teilhabepaket“ möglich. Genaue Informationen dazu erhalten Sie bei den zuständigen Mitarbeitern in der Geschäftsstelle.

• Schuldhaft nicht eingehaltene und nicht abgesagten Termine werden mit einer Bearbeitungsgebühr in Höhe von 10,- € privat in Rechnung gestellt. **Bitte sagen Sie die Termine nicht nur in der Schule oder Werkstatt ab, auch nicht bei den Mitarbeitern in den Gruppen, sondern bitte immer bei uns im Büro.**

• Zu unseren Aktionen und Kursen können Sie sich telefonisch und schriftlich anmelden. Ein Einstieg in einen laufenden Kurs ist möglich, die Abrechnung erfolgt dann anteilig. Kostenlose Probetermine sind nach Absprache möglich. Auch eine 14-tägige Teilnahme ist bei manchen Kursen möglich, wenn dies zu Beginn des Kurses bekannt gegeben wird. In diesem Fall wir auch nur die Hälfte der Kursgebühr berechnet.

• Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Gruppenangebote erst ab 3 Teilnehmern stattfinden können.

• **Zu den Schwimm- und Reitterminen können Teilnehmer mit Epilepsie nur nach vorheriger Absprache und mit Unbedenklichkeitsbescheinigung vom Arzt mitgenommen werden.**

Chor

Singen macht glücklich

Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist der Spaß am Singen! Wir singen querbeet alles, was uns Freude macht. Unser Chorleiter Robert geht dabei auf unsere Wünsche ein. Dieses Angebot ist ohne Fahrdienst und ohne zusätzliche Betreuung. Solltest du Betreuung benötigen, ist diese extra anzumelden

Zeit: immer montags 19.30 – 21.00 Uhr

Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Leitung: Robert Reiter
Kursgebühr: 57,- € (3,- €/Termin)

Februar	03.02.	10.02.	17.02.	24.02.	
März	02.03.	09.03.	16.03.	23.03.	30.03.
April	*06.04.*	20.04.	27.04.		
Mai	04.05.	11.05.	18.05.	25.05.	
Juni	08.06.	15.06.	22.06.		

In den Ferien nach Absprache

Der Chor hat nach seinem Auftritt auf dem Adventsmarkt 2019 Spaß in der Fotobox.
Foto: Elisabeth Oehler

Kochen

Wir probieren die Gerichte, die ihr gerne wollt

Einfache Gerichte kochen, die auch noch lecker und gesund sind: das wird in diesem Kurs vermittelt.

Alles wird gemeinsam vorbereitet, gekocht und anschließend in großer Runde gegessen. Die Rezepte gibt es zum Nachkochen mit nach Hause.

Zeit: 14tägig dienstags 15.30 – 18.30 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Leitung: Kristin Köker
Kursgebühr: 80,- € (8,- €/Termin)

Februar	04.02.	18.02.	
März	03.03.	17.03.	31.03.
April	28.04.		
Mai	12.05.	26.05.	
Juni	09.06.	23.06.	

Heute steht „Toast Hawai“ auf dem Speiseplan. Nicht zu schwer und trotzdem sehr lecker! Foto: Kristin Köker

Trommeln

Rhythmik mit dem Schwerpunkt Trommeln

In zwei verschiedenen Gruppen wird auf den afrikanischen Trommeln Musik gemacht. Man braucht keine Noten lesen zu können: gespielt bzw. getrommelt wird nach dem Gehör bzw. dem Gefühl.

Die Trommelgruppe „Move of life“ ist durch viele Auftritte mittlerweile stadtbekannt.

Trommeln 1+2

Zeit: 14tägig dienstags 16.00 – 17.00 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Leitung: Uwe Pacewitsch
Kursgebühr: Trommeln I: 70,- € (7,- €/Termin)
Trommeln II: 56,- € (7,- €/Termin)

Trommeln 1

Februar	04.02.	18.02.	
März	03.03.	17.03.	31.03.
April	28.04.		
Mai	12.05.	26.05.	
Juni	09.06.	23.06.	

Trommeln 2

Februar	11.02.	25.02.
März	10.03.	24.03.
April	21.04.	
Mai	05.05.	19.05.
Juni	16.06.	

Integrative Theaterwerkstatt

Es geht weiter mit einem neuen Stück

Unter fachlicher Anleitung treffen sich alle Akteure (Jugendliche und Erwachsene) zum Schauspieltraining.

Es wird mit bekannten Körper-Übungen gearbeitet. Sie dienen zum Warmwerden und Lockerwerden. Es gibt Übungen für die Stimme und für die Wahrnehmung. Es darf getanzt werden.
Jede*r kann sich ausprobieren. Manchmal braucht man etwas Mut. Aber es soll immer auch Spaß machen.

Im März finden übrigens die Aufführungen des ersten Theaterstücks unter neuer Leitung statt. Näheres findet ihr im vorderen Teil dieses „AKKUs".

Zeit: wöchentlich donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr
Ort: Großer Saal im Kinder- und Jugendkreativzentrum Anne Frank; Salierstr.40 -42, 32423 Minden
Leitung: Birgit Klinksiek, Maja Pape
Kursgebühr: auf Anfrage

Die Theaterwerkstatt probt für ihr erstes Stück: „Man! Wir tanzen aus der Reihe!"
Foto: Birgit Klinksiek

Februar	06.02.	13.02.	20.02.	27.02.
März	05.03.	12.03.	19.03.	26.03.
April	02.04.	23.04.	30.04.	
Mai	07.05.	14.05.	28.05.	
Juni	04.06.	18.06.	25.06.	

„Die Freundinnen"

Klönen, Kaffeetrinken und kurzweilige Ausflüge

Die Gruppe der „Freundinnen" trifft sich regelmäßig donnerstags zum Quatschen, Kaffee trinken, zum Bummeln oder um Ausflüge zu unternehmen. Genauso wie gute Freundinnen das eben so machen.

Und sie freuen sich darauf, neue Teilnehmerinnen kennen zu lernen.

Zeit: wöchentlich donnerstags
15.30 - 18.00 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Leitung: Sabrina Hinz
Kursgebühr: keine/Taschengeld bei Unternehmungen

Februar	06.02.	13.02.	20.02.	27.02.
März	05.03.	12.03.	19.03.	26.03.
April	02.04.	23.04.	30.04.	
Mai	07.05.	14.05.	28.05.	
Juni	04.06.	18.06.	25.06.	

„Rudi-Club“

Für alle unternehmungslustigen Kinder/Jugendliche bis ca. 16 Jahre

Freitagnachmittags wird gelacht, getobt und viel unternommen, denn dann trifft sich der Rudi-Club. Wir sind eine Gruppe für Kinder und Jugendliche, die gerne etwas mit anderen unternehmen und für jeden Spaß zu haben sind. Gemeinsam erstellen wir einen Plan was wir die nächsten Wochen unternehmen möchten.
Dabei darf jeder seine Wünsche äußern, egal wie verrückt sich diese erst anhören. Wir Betreuer versuchen nach Möglichkeit alle zu erfüllen. Von selber kochen und backen, über spazieren gehen im Wald, einer Wasserschlacht oder einem Museumsbesuch, bis hin zum Minigolf oder einem Spielnachmittag ist alles und für jeden etwas dabei.
Auch neue Bekanntschaften und Freundschaften entstehen bei uns im Rudi-Club, denn jeder hilft jedem und Probleme werden gemeinsam gelöst, sodass sich niemand ausgeschlossen fühlt.

Betreut wird die Gruppe von **Anna-Lena** (der Planerin und Leitung): *„Ich bin Anna-Lena, 23 Jahre alt und komme aus Petershagen. Nach meinem Abitur 2016 habe ich ein Bundesfreiwilligendienst bei der Lebenshilfe absolviert und arbeite seitdem hier. Mittlerweile bin ich eine ehrenamtliche Mitarbeiterin. Hauptberuflich arbeite ich als angehende Heilerziehungspflegerin am Wittekindshof in B.O. in einer Wohngruppe. Seit 2017 bin ich eine der Drei Betreuer im Rudi-Club. In meiner Freizeit treffe ich mich mit meinen Freunden. Weiterhin verreise ich gerne, am liebsten an Orte, an denen ich zuvor noch nie gewesen bin.“*

Manuela (der Mutti in der Runde): *„Ich heiße Manuela, bin 60 Jahre alt und wohne in Minden. Ich bin verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und einen Hund. Hauptberuflich arbeite ich bei der Pari-Sozial in der Tagespflege und bin von Beruf Krankenschwester. Seit 4 Jahren arbeite ich jetzt ehrenamtlich bei der Lebenshilfe und begleite jeden Freitag als Betreuer den Rudi-Club. In meiner Freizeit lese ich viele Bücher, backe und koche gerne und gehe Schwimmen. Des Weiteren reise ich viel mit meinem Mann durch Deutschland.“*

und **Uwe** (dem Ruhepol und Quatschmacher): *„Ich bin Uwe, 55Jahre alt, wohne in Minden und habe eine erwachsene Tochter. Bevor ich bei der Lebenshilfe angefangen habe, war ich sehr lange als Dachdecker tätig. Mittlerweile bin ich schon seit ungefähr 11 Jahren fest angestellte Integrationskraft an der Wichernschule in Minden. Weiterhin arbeite ich als Betreuer bei den Ferienspielen und bin seit einigen Jahren im Rudi-Club.*
Ich bin ein geselliger Mensch und verbringe gerne viel Zeit mit meiner Familie und Freunden. Außerdem bin ich ein Leidenschaftlicher Musikhörer, am liebsten Rock und Metall.“

Wir haben immer ein offenes Ohr für alle und versuchen bei Fragen und Problemen Rede und Antwort zu stehen.

Zeit: wöchentlich freitags 15.30 - 18.00 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Kursgebühr: 56,- € (3,50 €/Termin)
Leitung: Anna-Lena Pelz

Februar	07.02.	14.02.	21.02.	28.02.
März	06.03.	13.03.	20.03.	27.03.
April	03.04.	24.04.		
Mai	08.05.	15.05.	29.05.	
Juni	05.06.	19.06.	26.06.	

Damit ihr einen Einblick bekommt, was beim Rudi-Club so los ist, findet ihr auf der nächsten Seite ein paar Fotos!

DECAP
TILT

Kegeln

Alle Neune oder Pumpenkönig?

Die zwei Kegelgruppen treffen sich jeweils einmal im Monat, um die Kugeln rollen zu lassen. Zum Warmwerden geht es in die Vollen und im Laufe des Abends gibt es verschiedene Kegelspiele.

Der Spaß und die Geselligkeit kommen auf jeden Fall auch nicht zu kurz. Einmal im Jahr fahren wir dann zum Kegelturnier nach Dortmund, um uns mit den anderen Lebenshilfe zu messen.

Kegeln 1

Ort: Rasthaus Wietersheim
Kursgebühr: 16,20 € (2,70 €/Termin)
Zeit: freitags 17.30 - 19.30 Uhr

Februar	21.02.
März	20.03.
April	17.04.
Mai	15.05.
Juni	12.06.
Juli	10.07.

Kegeln 2

Ort: Waldhotel Morhoff, Petershagen
Kursgebühr: 12,- € (2,- €/Termin)
Zeit: freitags 18.00 - 20.00 Uhr

Februar	28.02.
März	27.03.
April	24.04.
Mai	22.05.
Juni	19.06.
Juli	17.07.

Ein Selfie von der Kegelgruppe!
Foto: Janine Hillmann

Und hier kurz vor dem großen Wurf!
Foto: Janine Hillmann

Hofgruppe

Musik und ganz viel mehr

Die „Hofgruppe“ ist eine Musik- und Sinnesgruppe auf dem Therapiehof Reimann für Kinder und Erwachsene. Diese Gruppe wird als ein ganzheitlich ausgewichtetes Konzept angeboten, bei dem Körper, Geist und Seele im Zusammenhang gesehen werden.

Menschen **mit schwerer Mehrfachbehinderung** sind hier genauso gut aufgehoben, wie Menschen mit leichten Einschränkungen.

Zeit: 1x monatlich freitags
16.00 – 17.30 Uhr
Ort: Therapiehof Reimann Friedewald

Februar	14.02.
März	20.03.
April	24.04.
Mai	08.05.
Juni	19.06.

Kursgebühren: 80,- € (16,- €/Termin)
Leitung: Nora Funke
mindestens 8 TN, höchstens 12 TN

Eine kleine Collage mit Eindrücken aus der Hofgruppe. Fotos: Tanja Lenz

Musikgruppe

Mit Stimme und Instrumenten

Musik ist mehr als Melodie. Sie macht Spaß, verbindet Menschen und ist wohltuend für Körper, Geist und Seele. Unter fachkundiger Anleitung von Nora Funke wird in dieser Gruppe getrommelt, geklingelt, gesungen und getanzt.

Zeit: 1x monatlich samstags 15.00 – 16.30 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Leitung: Nora Funke, Heilpraktikerin
Kursgebühr: 80,- € (16,- €/Termin)

Februar	15.02.
März	21.03.
April	25.04.
Mai	09.05.
Juni	20.06.

Eine kleine Collage mit Eindrücken aus der Musikgruppe. Fotos: Tanja Lenz

Samstagsprogramm

Samstagsspaß

In dieser Gruppe stehen Ausflüge, Schwimmen gehen, Spielplatzbesuche und viele andere schöne Aktionen auf dem Programm. Die Gruppe „Samstagsspaß“ und die Gruppe der „Entdeckerkids“ treffen sich alle 14 Tage und werden von festen Betreuerteams begleitet und unterstützt.

Zeit: 14tägig samstags 10.00 – 13.00 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Kursgebühr: 35,- € (3,50 €/Termin, darin sind alle Sachkosten z.B. für Frühstück, Eintritte etc. enthalten).

Februar	01.02.	15.02.	29.02.
März	14.03.	28.03.	
April	25.04.		
Mai	09.05.	23.05.	
Juni	06.06.	20.06.	

Die Entdeckerkids

„Die Entdeckerkids“ haben schon eine Menge interessanter Ziele für Ausflüge entdeckt. Da die Gruppe so groß geworden ist, gibt es noch eine zweite Gruppe, den „Samstagsspaß“.

Zeit: 14tägig samstags 10.00 – 13.00 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Kursgebühr: 28,- € (3,50 €/Termin, darin sind alle Sachkosten z.B. für Frühstück, Eintritte etc. enthalten).

Februar	08.02.	22.02.	
März	07.03.	21.03.	
April	./.		
Mai	02.05.	16.05.	30.05.
Juni	13.06.		

Die „Samstagsspaß“ unterwegs in der Natur.

Foto: Marie Maschmeier

Samstagstreff

Aber bitte mit Sahne...

Der Samstagstreff gehört schon lange zu unseren Angeboten und ist für viele Teilnehmer nicht mehr wegzudenken!

Gemütlich Beisammensein bei Kaffee, Tee und Kuchen, damit beginnt der Samstagstreff. Danach werden die Teller schnell beiseite geräumt, um Platz zu schaffen für „Mensch-ärgere-dich-nicht", Rommé, Mühle und andere Gesellschaftsspiele. Wer nicht so gerne spielt, nutzt die Zeit zu einem kleinen Spaziergang und zu Gesprächen mit anderen Teilnehmern.

Zeit: 15.00 - 17.30 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Kursgebühr: 20,- € (4,- €/Termin)
Leitung: Birgit Dörwald

Februar	01.02.
März	07.03.
April	04.04.
Mai	02.05.
Juni	06.06.

Ein Freund, ein guter Freund...

Gemeinsam statt einsam!

Mit wem verbringt man gerne den Samstagabend, geht ins Kino, Essen oder Bowlen? Mit guten Freunden natürlich!
Mittlerweile haben wir schon sechs gut besuchte Gruppen am Start. Wir freuen uns über so großes Interesse!

Die Treffen finden 14-tägig am Samstagabend in der Zeit von 19.30 bis 22.00 Uhr statt. Dazu kommt der Fahrdienst.

Eine Ausnahme ist hierbei die **Gruppe 1**. In dieser Gruppe befinden sich ältere Teilnehmer, die lieber an einem Nachmittag Kaffee trinken gehen oder auch gerne mal etwas besichtigen. In dieser Gruppe besteht ein größerer Betreuungsbedarf für den Einzelnen.

Die einzelnen Gruppen planen ihre Aktivitäten selbstständig und werden begleitet und unterstützt von festen Betreuerteams.

Die EF 1 Gruppe unterwegs in Bad Oeynhausen. Foto: Gitte Michusch

Ein Freund 1

Betreuerteam:
Birgit Dörwald, Brigitte + Günter Michusch

Februar	08.02.	22.02.	
März	07.03.	21.03.	
April	*04.04.*	*18.04.*	
Mai	02.05.	16.05.	30.05.
Juni	13.06.	*27.06.*	
Juli	*11.07.*	*25.07.*	

In den Ferien nach Absprache

Ein Freund 2

Betreuerteam:
Natalia Bougatsias-Gkouletsas, Sonja Breuckmann

Februar	01.02.	15.02.	29.02.
März	14.03.	28.03.	
April	*11.04.*	25.04.	
Mai	09.05.	23.05.	
Juni	06.06.	20.06.	
Juli	*04.07.*	*18.07.*	

In den Ferien nach Absprache

Ein Freund 3

Betreuerteam:
Uli Riechmann, Susanne Kühn-Kowarz, Kristin Köker

Februar	08.02.	22.02.	
März	07.03.	21.03.	
April	*04.04.*	*18.04.*	
Mai	02.05.	16.05.	30.05.
Juni	13.06.	*27.06.*	
Juli	*11.07.*	*25.07.*	

In den Ferien nach Absprache

Ein Freund 4

Betreuerteam:
Swetlana Piontek, Martin Meier

Februar	01.02.	15.02.	29.02.
März	14.03.	28.03.	
April	*11.04.*	25.04.	
Mai	09.05.	23.05.	
Juni	06.06.	20.06.	
Juli	*04.07.*	*18.07.*	

In den Ferien nach Absprache

Ein Freund 5

Betreuerteam:
Michael Batzler

Februar	08.02.	22.02.	
März	07.03.	21.03.	
April	*04.04.*	*18.04.*	
Mai	02.05.	16.05.	30.05.
Juni	13.06.	*27.06.*	
Juli	*11.07.*	*25.07.*	

In den Ferien nach Absprache

Ein Freund 6

Betreuerteam:
Susi Orlean, Jannah Fischer

Februar	01.02.	15.02.	29.02.
März	14.03.	28.03.	
April	*11.04.*	25.04.	
Mai	09.05.	23.05.	
Juni	06.06.	20.06.	
Juli	*04.07.*	*18.07.*	

In den Ferien nach Absprache

LEA Leseclub

Literatur in einfacher Sprache

Jeder Mensch hat ein Recht auf Literatur: auf das geschriebene Wort, auf geschriebene Geschichten. Für Erwachsene mit Einschränkungen ist es schwer Literatur in einfacher Sprache zu finden.

In unserem Vorlesecafé werden Bücher in einfacher Sprache gemeinsam gelesen. Man muss nicht selber lesen können. Wir machen immer kurze Pausen, um Fragen oder schwere Wörter zu erklären.

Wir freuen uns über neue Mitleser!

Zeit: 14tägig sonntags 15.00 – 17.00 Uhr
Ort: in der Regel Bistro André, Obermarktstraße, Minden
Leitung: Susanne Kühn-Kowarz
Kursgebühr: keine/Taschengeld

Februar	09.02.	23.02.	
März	08.03.	22.03.	
April	*05.04.*	*19.04.*	
Mai	03.05.	17.05.	31.05.
Juni	14.06.	*28.06.*	
Juli	*12.07.*	*26.07.*	

In den Ferien nach Absprache

„Die Waldläufer“

Über Stock und Stein

Mit den „Waldläufern“ wollen wir alle Kinder und Jugendliche ansprechen, die nicht gerne still auf dem Stuhl sitzen, sondern sich lieber in der Natur bewegen und austoben.

Es geht hinaus in den Wald oder auf den Berg - auf jeden Fall nach draußen. Wir wollen ausgiebig wandern, laufen oder klettern, um uns selbst und auch die Natur zu erfahren.

Alle, die mitmachen, sollten robuste, wetterfeste Kleidung und gutes Schuhwerk anziehen. Und dann kann’s auch schon losgehen…

Zeit: 14tägig sonntags 14.30 – 17.00 Uhr
Ort: Start ab LHCenter bzw. nach Absprache
Leitung: Roland Semrau
Kursgebühr: 25,- € (2,50 €/Termin)

Februar	02.02.	16.02.	
März	01.03.	15.03.	29.03.
April	26.04.		
Mai	10.05.	24.05.	
Juni	07.06.	21.06.	

Ein Teil der „Waldläufer“ ausnahmsweise mal im Moor. Foto: Roland Semrau

Kreativgruppe

Mit Pinsel und Schere zum Künstler

Aus den unterschiedlichsten Materialien lassen sich schöne Dinge selbst herstellen. Windlichter, Fensterbilder, Grußkarten und vieles andere mehr sind die Ergebnisse der monatlichen Treffen.

Die Kursleiterin und die Betreuer geben Anregungen und Gestaltungsvorschläge und helfen und unterstützen bei den einzelnen Arbeitsschritten.

Zeit: 1x monatlich sonntags 14.00 – 17.00 Uhr
Ort: LHCenter, Freizeittreff, Schillerstr. 73a
Kursgebühr: 25,- € (5,- €/Termin) zzgl. Umlage für Materialkosten 4,50 € pro Termin
Leitung: Barbara Freimuth

Februar	09.02.
März	22.03.
April	05.04.
Mai	17.05.
Juni	14.06.
Juli	19.07.

Die Kreativgruppe bastelte auch für unseren Adventsmarkt im Dezember. Foto: Annika Hoischen

Tanzalarm

Für Rollifahrer und Fußgänger

In dieser Gruppe geht es um die Freude an der Bewegung und der Musik.

Wer Spaß hat, mit netten Menschen 14-tätig am Sonntagnachmittag ausgelassen zu tanzen ist hier genau richtig!

Zeit: 14-tägig sonntags 14.30 - 16.00 Uhr
Ort: LHCenter, Halle, Schillerstr. 73a
Leitung: Ute Mügge
Kursgebühr: 50,- € (5,- €/Termin)

Februar	02.02.	16.02.	
März	01.03.	15.03.	29.03.
April	26.04.		
Mai	10.05.	24.05.	
Juni	07.06.	21.06.	

Sport

Auch im Sport rückt die Inklusion verstärkt in den Blickpunkt. Es bieten sich hier Möglichkeiten des Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderungen, die in ihrer Vielfalt sicher noch gar nicht erfasst sind. Mit dem SC 80 Porta, dem Mindener Drachenbootclub , dem Kanu Klub Minden und dem Fitnessstudio „Workout" haben wir seit vielen Jahren Mitstreiter, wo sich in der Praxis zeigt, dass eine Behinderung dem gemeinsamen Sport nicht im Wege steht.

Wo es möglich ist und bei Sportarten, die wir in unseren Kursen nicht anbieten, vermitteln wir gerne in andere Sportvereine und begleiten die TeilnehmerInnen, wenn das erforderlich ist. Darüber hinaus halten wir selbst in unserem Verein ein breites Sportangebot vor. Die Kurse werden geleitet von ausgebildeten Übungsleitern. Sie gehen mit sportlichen und spielerischen Elementen auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse der TeilnehmerInnen ein, fordern und fördern sie. Bewegung macht Spaß, tut gut und kann das Selbstwertgefühl enorm steigern. Zusätzlich zu den Übungsleitern sind weitere BetreuerInnen in den Kursen eingesetzt und sorgen damit für eine verlässliche Unterstützung und Betreuung.

Der Sportverein der Lebenshilfe ist Mitglied im Behindertensportverband (BSNW), dem Landessportbund (LSB) und seit einigen Jahren auch bei „Special Olympics" Deutschland.

Die Abrechung der Kurse über Rehasportverordnungen ist bei manchen Kursen bereits möglich. Diese Kurse sind mit einer Angebotsnummer gekennzeichnet und es wird in der Kursbeschreibung darauf hingewiesen. Bei Vorlage einer Verordnung wird keine Kursgebühr berechnet.

Ballspiele

Alles dreht sich um das runde Leder

In diesem Kurs steht Fußball spielen an erster Stelle. Dazu gehört aber auch Kondition aufzubauen, Balltechniken zu üben und Spielregeln zu lernen.

Andere Ballsportarten werden auch vorgestellt und ausprobiert, so dass ihr während der eineinhalb Stunden ganz schön ins Schwitzen kommen könnt.

Februar	10.02.	17.02.	24.02.		
März	02.03.	09.03.	16.03.	23.03.	30.03.
April	20.04.	27.04.			
Mai	04.05.	11.05.	18.05.	25.05.	
Juni	08.06.	15.06.	22.06.		

Zeit: wöchentlich montags 15.30 – 17.00 Uhr
Ort: Turnhalle der Wichernschule, Goebenstr. 30, Minden
Kursgebühr: 42,50 € (2,50 €/Termin)
Übungsleiter: Lars Gräber

Bei diesen Jungs dreht sich montags alles um den Ball. Foto: Lars Gräber

Turnen für Kinder und Jugendliche

Sport und Spiel...ein Riesenspaß

Bewegungslandschaften werden in der Turnhalle aufgebaut: es gilt zu balancieren, zu klettern oder sich mutig an einem Seil von einem Kasten zum anderen zu schwingen. Außerdem gibt es Slalomparcours auf den Rollbrettern, gemeinsame Spiele und Pausen zum Entspannen.

Zeit: wöchentlich dienstags 15.30 - 17.30 Uhr
Ort: Turnhalle der Wichernschule,
Goebenstr. 30, Minden

Februar	04.02.	11.02.	18.02.	25.02.	
März	03.03.	10.03.	17.03.	24.03.	31.03.
April	21.04.	28.04.			
Mai	05.05.	12.05.	19.05.	26.05.	
Juni	09.06.	16.06.	23.06.		

Leitung: Lars Gräber
Kursgebühr: 45,- € (2,50 €/Termin)

Mit ein bisschen Hilfestellung gelingt fast alles.
Foto: Lars Gräber

Aerobic

Mit Musik geht vieles besser (Angebot-Nr.: 55789)

Muskel- und Konditionstraining, Fettpölsterchen abbauen und das Schulen der Körperkoordination sind Nebeneffekte, wenn man sich in der Gruppe zur Musik bewegt. Und Spaß macht es auf jeden Fall!

Die Aerobic Gruppe grüßt alle AKKU Leser. Neue Teilnehmer*innen sind herzlich willkommen.
Foto: Lars Gräber

Diese Gruppe wird ohne zusätzliche Betreuung und ohne Fahrdienst angeboten.

Teilnahme mit einer Rehasportverordnung möglich.

Zeit: wöchentlich dienstags 18.00 - 19.00 Uhr
Ort: LHCenter, Halle, Schillerstr. 73a
Leitung: Lars Gräber
Kursgebühr: 90,- € (5,- €/Termin)

Februar	04.02.	11.02.	18.02.	25.02.	
März	03.03.	10.03.	17.03.	24.03.	31.03.
April	21.04.	28.04.			
Mai	05.05.	12.05.	19.05.	26.05.	
Juni	09.06.	16.06.	23.06.		

Bewegungsspiele

mit psychomotorischen Elementen (Angebot-Nr.: 55881)

Was ist Psychomotorik? Psychomotorik steht für spielerisch bewegtes Lernen.
Drehen, schaukeln, springen und balancieren ... für die meisten ist es eine Selbstverständlichkeit. Doch nicht für Kinder oder Jugendliche mit Verzögerungen in der Entwicklung. Unter Anleitung erlernen sie in diesem Kurs spielerisch ihre psychomotorischen Fähigkeiten wie Gleichgewicht, Koordination und Haltung ihres Körpers zu verbessern.
Teilnahme mit einer Rehasportverordnung möglich, dann entfällt die Kursgebühr.
Zeit: wöchentlich mittwochs

16.00 – 17.30 Uhr
Ort: LHCenter, Halle, Schillerstr. 73a
Leitung: Lars Gräber
Kursgebühr: 95,- € (5,- €/Termin)

Sind nicht nur in der Halle. Ein kleiner Teil der Truppe beim Ausflug zum Jakobsberg
Foto: Lars Gräber

Februar	05.02.	12.02.	19.02.	26.02.	
März	04.03.	11.03.	18.03.	25.03.	
April	01.04.	22.04.	29.04.		
Mai	06.05.	13.05.	20.05.	27.05.	
Juni	03.06.	10.06.	17.06.	24.06.	

Fitwoch

Mehr als Fitness (Angebot-Nr.: 51467)

Wir haben für euch den Fitwoch erfunden! Hier geht es um Fitness mit Muskeltraining und Mobilisierung durch leichte Gymnastik. Wir trainieren mit euch gezielt motorische Fertigkeiten, Kraft und Beweglichkeit – und das Alles natürlich mit ganz viel Spaß.

In dieser Gruppe geht es aber auch darum, den Gruppenzusammenhalt zu fördern und das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken.

Zeit: wöchentlich mittwochs 17.30 - 18.15 Uhr
Ort: LHCenter, Halle, Schillerstr. 73a
Leitung: Lars Gräber
Kursgebühr: entfällt, **Teilnahme nur mit Rehasportrezept möglich, ohne zusätzliche Betreuung, ohne Fahrdienst**

Februar	05.02.	12.02.	19.02.	26.02.	
März	04.03.	11.03.	18.03.	25.03.	
April	01.04.	22.04.	29.04.		
Mai	06.05.	13.05.	20.05.	27.05.	
Juni	03.06.	10.06.	17.06.	24.06.	

Die Fitwoch-Truppe aus der Vogelperspektive.
Foto: Lars Gräber

Hip Hop

Das ist mehr als nur eine Musikrichtung

Bist du cool genug dafür? Wir HipHoppen Freestyle und trainieren auch Choreographien.

Es wird auch mal gebattelt, das heißt 2 HipHopper treten gegeneinander an und geben alles, um sich vor dem Anderen gut darzustellen.

Diese Gruppe wird ohne zusätzliche Betreuung und ohne Fahrdienst angeboten.

Zeit: wöchentlich mittwochs 18.15 - 19.15 Uhr
Ort: LHCenter, Halle, Schillerstr. 73a
Kursgebühr: 95,- € (5,- €/Termin)
Leitung: Mona Rockinger

Februar	05.02.	12.02.	19.02.	26.02.	
März	04.03.	11.03.	18.03.	25.03.	
April	01.04.	22.04.	29.04.		
Mai	06.05.	13.05.	20.05.	27.05.	
Juni	03.06.	10.06.	17.06.	24.06.	

Fitnessstudio „Workout“

Zweimal die Woche wird trainiert

Das Training im Workout ist ein fester Bestandteil in unserem Programm.

Zeit: wöchentlich donnerstag 15.45 - 17.15 Uhr
wöchentlich samstags 11.00 - 12.30 Uhr
Ort: „Workout“, Stiftsallee 93, Minden
Kursgebühr: 15,- € monatlicher Mitgliedsbeitrag für das herkömmliche Training, 20,- € für das neue Trainingskonzept zzgl. einmalig 19,- € für die Chipkarte. Es wird direkt mit dem Workout abgerechnet. Der Vertrag läuft ebenfalls über das Workout.

Achtung: In den Ferien bieten wir für den Termin am Donnerstag keinen Fahrdienst an. Wenn ihr trainieren wollt, müsst ihr selbstständig kommen und die Betreuung bei uns im Büro anmelden.

Man(n) tut was für seine Fitness. Foto: Lars Gräber

Training am Donnerstag

Februar	06.02.	13.02.	20.02.	27.02.	
März	05.03.	12.03.	19.03.	26.03.	
April	02.04.	*09.04.*	*16.04.*	23.04.	30.04.
Mai	07.05.	14.05.	28.05.		
Juni	04.06.	18.06.	25.06.		
Juli	*02.07.*	*09.07.*	*16.07.*	*23.07.*	*30.07.*

Training am Samstag

Februar	01.02.	08.02.	15.02.	22.02.	29.02.
März	07.03.	14.03.	21.03.	28.03.	
April	04.04.	*11.04.*	*18.04.*	25.04.	
Mai	02.05.	09.05.	16.05.	23.05.	30.05.
Juni	06.06.	13.06.	20.06.	*27.06.*	
Juli	*04.07.*	*11.07.*	*18.07.*	*25.07.*	

Laufen, lachen, toben!

Sport und Spiel in Bad Oeynhausen

Du gehst in Bad Oeynhausen zur Schule? Du hattest nie die Möglichkeit, mit uns in Minden zu turnen, zu klettern und zu toben? Aber du hast richtig Lust darauf? Da haben wir genau das Richtige für dich! Sport und Spiel am Weserbogen – unsere Sportgruppe in Bad Oeynhausen.

Ähnlich wie beim Turnen in Minden werden Bewegungslandschaften in der Turnhalle aufgebaut: es gilt zu balancieren, zu klettern oder sich mutig an einem Seil von einem Kasten zum anderen zu schwingen. Außerdem gibt es Slalomparcours auf den Rollbrettern, gemeinsame Spiele und Pausen zum Entspannen.

Zeit: wöchentlich freitags 12.45 - 14.45 Uhr
Ort: Turnhalle der Schule am Weserbogen, Heisenbergstr. 1, Bad Oeynhausen
Leitung: Lars Gräber
Kursgebühr: 37,50 € (2,50 €/Termin)

Die „Bad Oeynhausener" beim Fototermin.
Foto: Laura Gräber

Februar	07.02.	14.02.	21.02.	28.02.
März	06.03.	13.03.	20.03.	27.03.
April	03.04.	24.04.		
Mai	08.05.	15.05.	29.05.	
Juni	05.06.	19.06.		

Fußball-AG

Fußball verbindet Welten miteinander

Voraussetzung für diese Gruppe ist der Spaß am Fußballspielen, ein bisschen sportliches Können und vor allem der Wille, regelmäßig zu trainieren. Unsere Fußballer spielen schon seit Jahren erfolgreich in der Liga des BRSNW. Die Mannschaften von Johannes Nakath kommen von zahlreichen Fußballturnieren als Sieger nach Hause. Weiter so!

Wer mitmachen möchte, kann gerne zu einem Probetraining kommen.

Zeit: wöchentlich montags oder freitags, die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Ort: Freitags in der Sporthalle der Wichernschule. Montags auf dem Hindenburgsportplatz neben dem Weserstadion.
Leitung: Johannes Nakath
Kursgebühr: auf Anfrage

Februar	07.02.	14.02.	21.02.	28.02.
März	06.03.	13.03.	20.03.	27.03.
April	06.04.*	20.04.	27.04.	
Mai	04.05.	11.05.	18.05.	25.05.
Juni	08.06.	15.06.	22.06.	29.06.
Juli	06.07.	13.07.	20.07.	27.07.

* Achtung: ab heute montags

Reiten

Das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde

Beide Reitgruppen finden auf dem Therapiehof Reimann statt.

Das Reiten auf dem Therapiehof **am Mittwoch** ist ein therapeutisch ausgerichtetes Reiten, welches von qualifizierten Reittherapeuten durchgeführt wird. Unter Beachtung der individuellen Bedürfnisse wird mit Hilfe der Pferde die körperliche, soziale, kognitive und emotionale Ebene angesprochen und die Entwicklung dieser Ebenen gefördert.

Neben dem Reiten gibt es auf dem Hof auch noch viel zu entdecken, so dass es bei den Besuchen nicht nur um das Reiten geht. Verschiedene Tiere wie Schafe, Hühner, Zwergponys, Hunde, ein Kräuter-Sinnesgarten stehen für die wartenden Teilnehmer zur Verfügung.

Das Mittwochsreiten richtet sich eher an Menschen mit stärkeren Beeinträchtigungen, für die eine etwa 15-minütige Reiteinheit angemessen ist und aufgrund der allgemeinen Konstitution nicht überschritten werden sollte.

Reiten 1 + 2

Zeit: 14-tägig mittwochs, 15.45 – 17.00 Uhr
Ort: Therapiehof Reimann, Friedewalde
Leitung: Rita Reimann
Kursgebühren: Reiten I 150,- € (15,- €/Termin)
Reiten II 135,- € (15,- €/Termin)

Reiten 1

Februar	05.02.	19.02.
März	04.03.	18.03.
April	01.04.	29.04.
Mai	13.05.	27.05.
Juni	10.06.	24.06.

Reiten 2

Februar	12.02.	26.02.
März	11.03.	25.03.
April	22.04.	
Mai	06.05.	20.05.
Juni	03.06.	17.06.

Jan hoch zu Roß, hier in der freien Natur... Foto: Susanne Kühn-Kowarz

Das Reiten **am Donnerstag** ist etwas anders ausgerichtet. Hier haben die Teilnehmer mehr Zeit mit dem Pferd und reiten auch in geführten Kleingruppen aus.

Hier wird beim Putzen und Vorbereiten der Pferde geholfen und der sorgsame, verantwortungsbewusste Umgang mit den Tieren geschult.

Die Teilnehmer hier sind entsprechend körperlich und kognitiv in der Lage sich alleine auch länger auf dem Pferd zu halten.

Klären Sie bitte mit Ihrer zuständigen Kasse oder zuständigem Amt ab, ob die Reitkosten über die zusätzlichen Betreuungskosten abgerechnet werden können.

In Sonderfällen kann die Reittherapie auch von der Krankenkasse, der Pflegekasse, Sozialamt oder dem Jugendamt übernommen werden.

...und hier ist Jan hoch zu Roß in der Reithalle.
Foto: Susanne Kühn-Kowarz

Reiten 3 + 4

Zeit: 14-tägig donnerstags, 15.45 – 17.15 Uhr

Ort: Therapiehof Reimann, Friedewalde

Leitung: Rita Reimann

Kursgebühren:
Reiten III 135,- €
(15,- €/Termin)
Reiten IV 120,- €
(15,- €/Termin)

Reiten 3

Februar	06.02.	20.02.
März	05.03.	19.03.
April	02.04.	30.04.
Mai	14.05.	28.05.
Juni	25.06.	

Reiten 4

Februar	13.02.	27.02.
März	12.03.	26.03.
April	23.04.	
Mai	07.05.	
Juni	04.06.	18.06.

Schwimmen

Fitness und Entspannung im Wasser

Schwimmen ist eine beliebte Sportart. Im Wasser fühlt man sich ganz leicht und beim Schwimmen werden die Koordination von Armen und Beinen sowie die Ausdauer geübt.

Mit unserem Kursangebot bieten wir unterschiedlichen Altersgruppen und auch Menschen mit stärkeren Beeinträchtigungen die Möglichkeit, das Element Wasser zu nutzen und zu genießen.

Schwimmen Wichernschule (Angebot-Nr.: 55790)

Das Wasser im Schwimmbecken der Wichernschule ist um einige Grade wärmer als in normalen Schwimmbädern. Das ermöglicht einen entspannten Aufenthalt auch für jene, die sich nicht so viel bewegen können oder mögen.
Der Einstieg ins Becken ist auch für gehbehinderte Menschen gut möglich.

Teilnahme mit einer Rehasportverordnung möglich.

Zeit: wöchentlich montags
16.30 – 18.00 Uhr
Ort: Lehrschwimmbecken der Wichernschule
Leitung: Michael Müller
Kursgebühr: 90,- € (5,- €/Termin)

Februar	03.02.	10.02.	17.02.	24.02.	
März	02.03.	09.03.	16.03.	23.03.	30.03.
April	20.04.	27.04.			
Mai	04.05.	11.05.	18.05.	25.05.	
Juni	08.06.	15.06.	22.06.		

Mittwochsschwimmen Melittabad

In diesem Kurs steht die Anleitung im Vordergrund, auch wenn der Spaß nicht zu kurz kommt.

Mit uns könnt ihr üben, sicherer im Wasser zu werden und auch mal längere Strecken zu schwimmen.

Zeit: wöchentlich mittwochs
15.45 – 17.30 Uhr
Ort: Melittabad Minden
Leitung: Michael Müller
Kursgebühr: 95,- € (5,- €/Termin inkl. Eintritt)

Februar	05.02.	12.02.	19.02.	26.02.
März	04.03.	11.03.	18.03.	25.03.
April	01.04.	22.04.	29.04.	
Mai	06.05.	13.05.	20.05.	27.05.
Juni	03.06.	10.06.	17.06.	24.06.

baumeister
INGENIEURBÜRO FÜR ELEKTROTECHNIK
Teichstraße 56 · 32423 Minden · Telefon: 0571 30371

Freitagsschwimmen Melittabad

Zwei Stunden Bewegung und Spaß nach Schulschluss. Wer's kann und mag, zieht seine Bahnen im Schwimmerbecken. Die anderen können sich im Nichtschwimmerbereich vergnügen.

Zeit: wöchentlich freitags
12.30 – 14.30 Uhr zzgl. Fahrdienst
Ort: Melittabad Minden
Kursgebühren: 37,50 € (2,50 €/Termin)
Leitung: Patrick Viehoff

Februar	07.02.	14.02.	21.02.	28.02.
März	06.03.	13.03.	20.03.	27.03.
April	03.04.	24.04.		
Mai	08.05.	15.05.	29.05.	
Juni	05.06.	19.06.		

Schwimmen Wettbewerbstraining

Für alle, die schon gut schwimmen können, besteht die Möglichkeit, ihre Ausdauer und Schwimmtechnik weiter zu verbessern. Dafür bietet der Schwimmverein SC 80 Porta Westfalica einmal wöchentlich eine Stunde intensives Schwimmtraining an.

Ein Betreuer der Lebenshilfe ist vor Ort. Das Training wird von zwei Übungsleitern des Schwimmvereins durchgeführt.

Diese Gruppe wird ohne zusätzliche Betreuung und ohne Fahrdienst angeboten.

Zeit: wöchentlich donnerstags von 17.45-19.30 Uhr (Umziehzeit inbegriffen)
Ort: Badezentrum Porta Westfalica, Sprengelweg 10, 32457 Porta Westfalica
Leitung: Michael Müller

Kursgebühr: der Vereinsbetrag in Höhe von 48,- € bis 18 Jahre, 72,- € ab 18 Jahren im Jahr ist direkt mit dem SC 80 abzurechnen.

Februar	06.02.	13.02.	20.02.	27.02.
März	05.03.	12.03.	19.03.	26.03.
April	02.04.	23.04.	30.04.	
Mai	07.05.	14.05.	28.05.	
Juni	04.06.	18.06.	25.06.	

Eltern-Kind-Schwimmen (Angebot-Nr.: 55791)

Familien mit jüngeren Kindern mit und ohne Behinderung können sich im Schwimmbad der Wichernschule treffen. Im überschaubaren, ruhigen Umfeld der Schwimmhalle können die Eltern ihre Kinder behutsam ans Wasser gewöhnen und erste Schwimmversuche unternehmen. Dafür bieten wir auch eine Teilnahme an 10 Terminen **(10er Karte)** an. Teilnahme mit einer Rehasportverordnung möglich.

Zeit: wöchentlich freitags
18.00 – 19.30 Uhr
Ort: Schwimmhalle der Wichernschule
Leitung: Lars Gräber und Michael Müller
Kursgebühr: 127,50 € (8,50 €/Termin)
10er Karte: 85,- € (Barzahlung vor Ort)
Geschwisterkinder ab dem 3. Kind zahlen die Hälfte

Februar	07.02.	14.02.	21.02.	28.02.
März	06.03.	13.03.	20.03.	27.03.
April	03.04.	24.04.		
Mai	08.05.	15.05.	29.05.	
Juni	05.06.	19.06.		

Ferienspiele

Verlässliche Betreuung und inklusive Angebote

Ferien – das bedeutet bei uns Spiel, Spaß, Action und eine tolle Zeit für Kinder und Jugendliche. Es bedeutet aber auch Entlastung für Eltern, die berufstätig sind. Unser buntes Ferienprogramm findet in unterschiedlichen Gruppen, je nach den persönlichen Bedarfen statt. Unterstützt werden die Kids von hauptamtlichen wie auch ehrenamtlichen Mitarbeitern, die unseren Feriengästen eine fröhliche Zeit ermöglichen.

Wir bauen unser Ferienspielangebot laufend weiter aus und streben weitere inklusive Kooperationen an. Das Kreativzentrum Anne Frank unterstützt uns in diesem Bereich schon seit vielen Jahren und wird uns weiter erhalten bleiben. Auch den Alpakahof konnten wir wieder für unsere Ferienspiele gewinnen. Eine relativ neue Kooperation findet mit der Kirchengemeinde Dankersen über „juenger unterwegs im Kirchenkreis Minden“ statt.

Bei den inklusiven Angeboten nehmen die Kinder/Jugendlichen an den Ferienspielen anderer Ferienspielanbieter teil, werden aber durch unsere Mitarbeiter begleitet. Unsere Mitarbeiter sind an der Vorbereitung der Ferienspiele beteiligt, so dass schon bei der Planung darauf geachtet wird, dass alle mitmachen können. Für die Kinder/Jugendlichen bedeutet es vor Ort mehr Sicherheit durch gewohnte Betreuer. Wer daran Interesse hat, kann uns gerne ansprechen und sein Kind direkt dafür anmelden.

Osterferien 1

April	06.04.	07.04.	08.04.	09.04

Osterferien 2

April	14.04.	15.04.	16.04.	17.04.

Für die Ferienspiele bieten wir **drei verschiedene Gruppen** an.
Bitte bei der Anmeldung die gewünschte Betreuungsform angeben.

Gruppe 1
Für SchülerInnen mit hohem Pflege- und Betreuungsbedarf; Kleine Ausflüge, Schwimmen, Reiten und Wahrnehmungsangebote, Zeit: 10.00 -15.00 Uhr

Gruppe 2
Bewegungsangebote (Reiten und Schwimmen), gemeinsames Spielen, Kochen und Basteln, Ausflüge und Wanderungen. Zeit: 10.00 -15.00 Uhr

Gruppe 3
Für ältere Jugendliche, die sich selbstständig und gemeinsam ein altersgemäßes Programm überlegen und entsprechende Unterstützung und Begleitung durch die Betreuer bekommen. Zeit: ca. 13.00 – 18.00 Uhr. Bei ausreichend Anmeldungen wird diese Gruppe auch im Vormittagsbereich angeboten.

Anmeldungen zu den Ferienspielen bitte spätestens 4 Wochen vor dem ersten Ferientag!

Sommerferien 1

Juni/Juli	29.06.	30.06.	01.07.	02.07.	03.07.

Sommerferien 2

Juli	06.07.	07.07.	08.07.	09.07.	10.07.

Sommerferien 3

Juli	13.07.	14.07.	15.07.	16.07.	17.07.

Sommerferien 4

Juli	20.07.	21.07.	22.07.	23.07.	24.07.

Sommerferien 5

Juli	27.07.	28.07.	29.07.	30.07.	31.07.

Sommerferien 6

August	03.08.	04.08.	05.08.	06.08.	07.08.

Schulferien werden mit den Ferienspielen bei der Lebenshilfe noch viiieeeel besser!
Glaubt ihr nicht? Probierts es aus! Foto: Lars Gräber

Reisen ohne Koffer

Neues Angebot für Werkstattbeschäftigte

Die Schüler machen regelmäßig seit über 25 Jahren Ferienspiele bei uns. Das macht großen Spaß und bedeutet Freude für die Teilnehmer und Entlastung für die Familien.

Wer zu Werkstatt geht, hat auch oft mehr Urlaub, als er verreisen kann. Wer noch keine Pläne für seinen Werkstatturlaub hat, kann in unserem Freizeittreff noch „Reisen ohne Koffer“ mitmachen.

Wir wollen mit einer kleinen Gruppe von 10 – 12 Erwachsenen 5 schöne Urlaubstage verbringen. Es kann gespielt, gebastelt, gebacken oder gekocht werden.

Auch kleine Ausflüge sind möglich. Das Programm richtet sich nach den Teilnehmern. Geschlafen wird zu Hause.

Für das nächste Halbjahr haben wir wieder eine Wochen „Reisen ohne Koffer“ geplant.

Nach einer Erprobungsphase wollen wir im nächsten Jahr außerhalb der NRW-Ferien weitere Wochen anbieten.

Unser Ziel ist es, die Gruppen von der Größe und Zielsetzung her so zu planen, das jeder Teilnehmer schöne Ferien hat.

Termin:

15.06. - 19.06.2020, täglich von 10.00 - 15.00 Uhr

Die Sachkosten betragen 7,- €.

Die Betreuungskosten werden wie bei den Ferienspielen abgerechnet.

Maximal 12 Teilnehmer sind möglich.

Der Anmeldeschluss ist 3 Wochen vor dem Termin.

Wir bieten einen Fahrdienst an.

Urlaub

... so normal wie möglich - auch für Menschen mit stärkerer Beeinträchtigung

Na, Lust mitzufahren?

Der Reiseprospekt 2020 wurde im Dezember 2019 verschickt!

Wer ihn bislang noch nicht bekommen hat, kann ihn im Büro unter der Tel.: 0571-9740500 anfordern oder dann auf unserer Homepage www.lebenshilfe-minden.de einsehen.

Die Lebenshilfe Minden e.V. dankt der EDEKA Minden-Hannover Stiftung für die großzügige Unterstützung unserer Reisen.

Ohne diese Förderung könnten unsere Reisen nicht stattfinden.

Geschwisterprojekt

Eine wichtige Aufgabe für die Familie

Wie es ist, wenn der Bruder oder die Schwester eine Behinderung oder chronische Krankheit hat, kann sich am besten vorstellen, wer selbst von dieser besonderen Familiensituation betroffen ist. Einerseits sind es normale Geschwister — und andererseits Expert*innen für eine ganz besondere Familiensituation.

Seit 2015 gibt es in Minden für besondere Geschwister ein eigenes Angebot: FreizeitTREFFs, Ferienspiele und -freizeiten, Elternsprechstunden und -seminare … nach dem Motto: eine*r für alle, alle für eine*n. Denn was einem in der Familie gut tut, das tut allen gut, oder?

Seit 2018 führt Katharina Walckhoff das Mindener Geschwisterprojekt ehrenamtlich weiter, unterstützt durch großzügige Sponsoren und zusammen mit Celina Bahr und Nadine Giesbrecht. Celina ist selber besondere Geschwister und Nadine sagt von sich, dass sie als Tante schon immer eine Art Geschwisterprojekt für ihre Nichte gemacht hat.

Für 2020 haben sich die drei wieder ein spannendes Programm ausgedacht mit mehrtägigen Freizeiten in den Oster-, Sommer- und Herbstferien und dazwischen Tagesangeboten zum Schnuppern und Kennenlernen.

Hier das Programm unter dem Motto „Held*innenreise“ für 2020:

7. März | Mit der Bahn kreuz und quer … - Start der Held*innenreise

14.-17. April | Stadt-Land-Fluss - Osterferienfreizeit

7. Juni | Kleine und große Alltagsheld*innen - Ein Tag mit Bienen

2.-7. August | … bis zum Horizont - Sommerfreizeit am Meer

12. September | Ralley beim Schnurrviertelfest

12.-16. Oktober | Mit den Drachen tanzen lernen - Herbstferienfreizeit

28. November | … zum süßen Schluss - Plätzchen backen

Wenn ihr mehr Informationen möchtet,
besucht unsere Homepage:
www.besondere-geschwister.org oder
meldet euch bei Katharina Walckhoff (s. Seite 76).

Informationsveranstaltungen

...für Eltern und Mitarbeiter

Die Lebenshilfe Minden e.V. möchte Eltern von Menschen mit Behinderung nicht nur mit Tat, sondern auch mit Rat zur Seite stehen. Daher bieten wir regelmäßig Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an.

Viele Informationen haben wir auch auf unserer Homepage **www.lebenshilfe-minden.de** unter der Rubrik „Beratung“ bereitgestellt. Schauen Sie einfach mal rein.

Für die Mitarbeiter der Lebenshilfe und auch andere interessierte Kollegen werden ebenfalls regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

Basisqualifikationen für Mitarbeitende

• Bullifahrtraining
• Leitbild und Grundgedanken der Lebenshilfe
• Wissen für den Umgang mit Notfällen
• Grundwissen im Umgang mit Pflegebedürftigen und Entlastung bei Haushaltsverrichtungen
• Methodische und inhaltliche Gestaltung von Angeboten
• Behinderungs- und Krankheitsbilder
• Grundkenntnisse in zielorientierter Kommunikation

Die Qualifizierungen finden vom 29.06. - 03.07.20 in der Zeit zwischen 09.00 - 16.00 Uhr im LHCenter statt. Gesonderte Einladungen an die Mitarbeiter erfolgen noch.

Ausbildung in „Erster Hilfe“

Für Mitarbeitende

Bei Notfällen entscheiden manchmal Sekunden über Leben und Tod. Es ist enorm wichtig, in so einer Situation sicher und adäquat helfen so können.

Alle Mitarbeiter, die noch keinen „Erste-Hilfe“-Kurs mitgemacht haben oder deren letzter Kurs länger als zwei Jahre her ist, sind herzlich zu diesem Termin eingeladen.

Termin: Freitag, 22.05.20 (Brückentag)
Zeit: 08.30 - ca. 16.30 Uhr
Ort: LHCenter, Alte Sandtrift 4, Minden
Leitung: Die Pflegeexperten, Hameln

Behinderte Menschen und Erbrecht: Das „Behindertentestament“

Für Eltern und Angehörige

Eltern von Menschen mit einer Behinderung, die dauerhaft auf Hilfe angewiesen sind, wollen auch testamentarisch eine gute Vorsorge für ihre Kinder treffen. Der Nachlass soll einen dauerhaften Nutzen für die hinterbliebenen behinderten Angehörigen mit sich bringen.

Hier ist es wichtig, dass bestimmte Regeln eingehalten werden, damit das Erbe nicht in kürzester Zeit für die Sozialhilfeleistungen aufgebraucht wird.

Die Veranstaltung soll einen Überblick über testamentarische Gestaltungsmöglichkeiten geben, die zu dem beabsichtigten Ergebnis führen.

Termin: Donnerstag, 14.05.20
Zeit: 19.00 – 20.30 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle LebenshilfeCenter, Alte Sandtrift 4, 32425 Minden
Kosten: 5,– €/Familie

Anmeldungen bitte bis zum 11.05.20

Einzelberatung bei Herrn Bonk
(für Lebenshilfe-Mitglieder kostenlos)

Am Freitag, dem 15.05.20 sind Einzelberatungstermine bei Herrn Bonk.
Terminabsprachen bitte in unserer Geschäftsstelle, Tel.: 0571-9740500!

Wo und wie Sie uns erreichen

LebenshilfeCenter Minden

mit Verwaltung, Familienhilfen, Ambulant Betreutem Wohnen, gem. Lebenshilfe Arbeit, Beratung, Freizeit , Sport, Reisen und Ferienbetreuung:

Alte Sandtrift 4
32425 Minden
Tel.: 05 71 / 97 40 50 0
Fax: 05 71 / 97 40 50 29
E-mail: info@lebenshilfe-minden.de

Geschäftszeiten:
Mo. - Fr.: 08.00 - 17.00 Uhr
Bereitschaftsnr.: 05 71 / 97405050
Internet: www.lebenshilfe-minden.de

Freizeitreff und Mehrzweckhalle

haben eine eigene Zufahrt und somit eine eigene Adresse:

Schillerstr. 73a
32425 Minden
alles andere siehe oben

Bankverbindungen:
Sparkasse Minden-Lübbecke,
BIC: WELADED1MIN
IBAN: DE054905010100 40067662

Volksbank Mindener Land e.G.,
BIC: GENODEM1MPW
IBAN: DE84490601270 987655100

Lebenshilfe Wohnen gemeinn. GmbH

Haus Lebenshilfe
Drabertstr. 21
32425 Minden
Tel.: 0571-21135
Ansprechpartner: Natascha Neumann
Neumann.Natascha@lebenshilfe-nrw.de

Der Vorstand

Willkommen bei der Lebenshilfe Minden e.V.

Der Name unseres Vereins ist gleichzeitig auch die kürzeste Zusammenfassung unseres Programms.
Denn unser Ziel ist, geistig behinderten Menschen und ihren Familien konkrete Hilfen im Alltag anzubieten. Wir tun alles, damit jeder Mensch mit geistiger Behinderung so selbstständig wie möglich leben kann. Wir wollen ihm so viel Schutz und Unterstützung geben, wie er individuell für sich braucht. Die Lebenshilfe Minden ist ein Elternverein.
Sie ist auch eine Vereinigung, die die Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung unterstützt. Schließlich ist die Lebenshilfe ein Dienstleistungsanbieter verschiedener Hilfen für unsere Kunden.

von links: Janina Dustmann, Pirkko Kleine, Björn Meyer, Petra von Wieding, Dr. Sandra Thiedig, Nadine Feldmann, Moritz Beckebans, Heiner Blase,Gregor Fendel , Regina Kahre-Meyer, Eckhard Rüter, vorne: Tobias Blickle

Der Lebenshilferat

Vertritt die Selbsthilfegruppe Lebenshilfe Minden

Seit Anfang 2010 vertritt der Lebenshilferat die Interessen der Menschen mit Behinderung in der Lebenshilfe Minden.

Die Mitglieder unseres LH-Rates wurden von der Versammlung am 03. März 2018 neu gewählt. Den Vorsitz hat nun Tobias Blickle.

Der Rat ist weiter offen für die Wünsche und Anregungen, dienen als „Kummerkasten“ und sind die Selbstvertreter für die Lebenshilfe Minden. Vor allem kümmern sie sich um die Bereiche, in denen die Lebenshilfe Minden besonders aktiv ist, wie Freizeitaktivitäten, Ambulant Betreutes Wohnen oder auch Arbeit.

Wenn etwas in diesem Bereichen nicht gut ist oder gut läuft, wenn Sie Verbesserungsvorschläge oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an das Büro der Lebenshilfe oder per mail an **lhrat@lebenshilfe-minden.de**.

Unser Lebenshilferat v. links:
Andreas Oxenfarth, Paul Hülsbusch, Gabriele Eisenbraun, Tobias Blickle, Thomas Schmidt

Das Team und seine Aufgaben

Jochen Rogmann
Geschäftsführer
Tel.: 05 71 / 97 40 50 13
jrogmann@lebenshilfe-minden.de

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung steht in der Gesamtverantwortung für die Lebenshilfe Minden e.V. und die gem. Lebenshilfe Arbeit GmbH im Auftrag des Vorstandes. Sie unterstützt die eigenverantwortliche Arbeit der Bereichsleiter und Verantwortlichen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Für kritische oder kreative Anregungen, sowie für Beschwerden seitens der Familien, Mitarbeiter oder von Dritten ist sie offen im Sinne einer guten Weiterentwicklung unserer Hilfen.
Die Geschäftsführung wird unterstützt und im Verhinderungsfall vertreten von Elisabeth Oehler und Hilke Droste.

Elisabeth Oehler
Tel.: 05 71 / 97 40 50 15
eoehler@lebenshilfe-minden.de

Beratung

Unsere Beratungsstellen unterstützen Familien mit behinderten Angehörigen in allen sozialrechtlichen Fragestellungen. Wenn es um finanziell Machbares, Pflege, Eingliederungshilfe, Grundsicherung, Wohnhilfen oder gesetzliche Betreuung geht, helfen wir gerne weiter. Auch bei heilpädagogischen Fragestellungen, wie der Gestaltung von Lebenswegen in Familie und Partnerschaft, Schule, Arbeit und Freizeit, sind wir ein kompetenter Ansprechpartner.

Seit März 2018 haben wir die Anerkennung als Beratungsstelle mit nachgewiesener pflegefachlicher Kompetenz nach §37Abs. 7 SGB XI. Die halb- bzw. vierteljährlichen Pflichtberatungseinsätze in den Familien werden von Maike Motzko. Als Mitarbeiterin im Freizeitbereich sind ihr viele Teilnehmer persönlich bekannt.

Maike Motzko
Tel.: 05 71 / 97 40 50 16
mmotzko@lebenshilfe-minden.de

Anika Hoischen
Tel.: 05 71 / 97 40 50 14
mmotzko@lebenshilfe-minden.de

Freizeit, Sport, Bildung und Ferienspiele

Unser „Freizeitteam“ setzt sich zusammen aus Maike Motzko, Claudia Knoll und Anika Hoischen. Unser vielfältiges Freizeit-, Bildungs- und Sportangebot spricht Teilnehmer mit unterschiedlichen Fähigkeiten an. Wir ermöglichen ihnen damit Kontakte zu Menschen mit und ohne Behinderung. Qualifizierte Gruppen- und Übungsleiter werden durch geschulte Assistenten unterstützt.

Sie gestalten auch Angebote für Menschen mit sehr schweren Behinderungen. Gerne arbeiten wir mit Partnern und Vereinen im Sinne einer inklusiven Freizeitgestaltung zusammen.

Claudia Knoll
Tel.: 05 71 / 97 40 50 0
cknoll@lebenshilfe-minden.de

In der gesamten Ferienzeit von NRW machen wir Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung Angebote für Unternehmungen, Ausflüge und Beschäftigung. In unterschiedlichen Gruppen erleben sie an verschiedenen Standorten Ferientage, die Ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechen. So können Eltern auch in langen Ferienzeiten ihrer Berufstätigkeit nachgehen. Ihre Ansprechpartnerin bei Fragen im Bereich Freizeit, Sport, Bildung und Ferienspiele ist die Bereichsleitung **Maike Motzko.**

Lisa Marie Ötting
Tel.: 05 71 / 97 40 50 18
loetting@lebenshilfe-minden.de

Reisen

Acht bis zehn Reisen, geben auch Menschen mit sehr schweren Behinderungen die Möglichkeit, einen Urlaub so normal wie möglich zu verbringen. Für die Angehörigen schaffen diese Reisen Freiräume, von der alltäglichen Betreuung und Pflege auszuspannen. **Lisa Ötting** ist für unsere Reisen verantwortlich. Sie freut sich über Anregungen zu neuen Reisezielen.

Ronja Röper
Tel.: 05 71 / 97 40 50 23
rroeper@lebenshilfe-minden.de

Sagitta Sikora
Tel.: 0571/97 40 50 31
ssikora@lebenshilfe-minden.de

Einzelbetreuung und Schulbegleitung

Bei der Einzelbetreuung übernehmen Mitarbeiter der Lebenshilfe im Rahmen von Betreuungspatenschaften für ein paar Stunden nach Bedarf oder regelmäßig die Aufgaben der Eltern, bzw. der pflegenden Angehörigen.

Neue Kontakte und Erlebnisse für die Menschen mit Behinderung und individuelle Entlastung der betreuenden Angehörigen sind ein großer Gewinn für die Familien.

Schulbegleitungen ermöglichen Schülern mit Behinderung den Besuch einer Regelschule oder stellen den Verbleib eines Menschen mit sehr schweren Behinderungen an einer Förderschule sicher. Ronja Röper wird bei Planung und Koordination der Einzel- sowie Schulbetreuung unterstützt von Sagitta Sikora.

Hilke Droste
Tel.: 05 71 / 97 40 50 20
hdroste@lebenshilfe-minden.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Selbstbestimmt nach den eigenen Vorstellungen in den eigenen vier Wänden wohnen ist das Motto dieser Hilfe.

Hilke Droste unterstützt mit ihrem Team Menschen mit Behinderung bei allen Aufgaben des täglichen Lebens: Haushalt, Einkauf, Nachbarn, Behörden, Freizeit, Kontakte uvm. Mit der laufenden Entwicklung neuer Wohnprojekte gehen wir auf individuelle Bedürfnisse ein.

Yvonn Richter
Tel.: 05 71 / 97 40 50 27
yrichter@lebenshilfe-minden.de

Familienhilfen

Familien mit behinderten Angehörigen (Eltern oder Kindern), die intensive Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder benötigen, erfahren durch Fachpersonal eine partnerschaftliche Begleitung bei der Hilfe zur Selbsthilfe. Entwicklung neuer Kompetenzen, Lösung von Konflikten und Begleitung bei Krisen sind Aufgaben, die gemeinschaftlich gelöst werden. Kostenträger dieser Unterstützung ist vor allem die Jugendhilfe.

Katharina Walckhoff
Tel.: 0176-53833582
www.besondere-geschwister.org

Geschwisterprojekt

Sie sind keine Schattenkinder, auch wenn sie manchmal so genannt werden: Kinder oder Jugendliche, deren Bruder oder Schwester wegen einer Behinderung oder Krankheit besonders viel Aufmerksamkeit brauchen, entwickeln Qualitäten wie Selbständigkeit, Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Für sie gibt es das Mindener Geschwisterprojekt mit ganztägige Erlebnisseminaren oder Ferienangeboten. Hier können sie unter der Leitung von Katharina Walckhoff andere »besondere« Geschwister treffen. Termine und Angebote sowie Projekttage finden Sie auf **www.besondere-geschwister.org.** Frau Walckhoff führt das Projekt ehrenamtlich und freut sich auf Ihren Anruf.

Anette Vahrenhorst
Tel.: 05 71 / 97 40 50 11
avahrenhorst@lebenshilfe-minden.de

Personalwesen und AKKU-Redaktion

Selbstbestimmung und Mitgestalten sind Menschenrechte, bei denen Menschen mit Behinderung Unterstützung benötigen. Die Zukunft der Lebenshilfe Minden wird mitbestimmt durch den gewählten Lebenshilfe-Rat. Die AKKU Redaktion ist beteiligt an der Gestaltung unserer Zeitschrift für und von Menschen mit und ohne Behinderung.

Heike Durzynski
Tel.: 05 71 / 97 40 50 12
hdurzynski@lebenshilfe-minden.de

Abrechnung und Buchhaltung

Menschen mit Behinderung verfügen in der Regel über ein Budget aus Leistungen zur Eingliederungshilfe und Pflege. Aus diesem Budget können die vielfältigen Hilfen finanziert werden.

Aus finanziellen Gründen sollen keine Hilfen scheitern.
Beratung erhalten die Kunden bei der Geschäftsführung und bei Frau Durzynski.

Gem. Lebenshilfe Arbeit GmbH

Die Lebenshilfe Arbeit ist eine Integrationsunternehmen. Vor allem Menschen mit Behinderung erhalten hier die Chance auf einen festen Arbeitsplatz. In heimischen Unternehmen arbeiten diese im Rahmen von Dienstleistungsverträgen oder Personaldienstleistung. Sie werden in besonderer Weise gefördert und unterstützt von den Mitarbeitern ohne Behinderung im Unternehmen.

Unter der Regie der Geschäftsführung betreuen die Bereichsleiter folgende Arbeitsbereiche derzeit eigenverantwortlich:

Büroservice Lebenshilfe und Verwaltung

Karin Schwier
0571-97405026
kschwier@lebenshilfe-minden.de

Lager/Logistik und Zentralküche HDZ

Efkan Ates
0571-97405025
eates@lebenshilfe-minden.de

Reinigungs- und Ordnungsdienste

Uwe Gerfen
Tel.: 0571/97405025
ugerfen@lebenshilfe-minden.de

Betreuung Mitarbeiter im WEZ

Ralf Zuther
Tel.: 0571/97405025
rzuther@lebenshilfe-minden.de

Telefonzentrale

Für einen freundlichen Empfang an der Zentrale am Eingang und am Telefon sorgen unsere Mitarbeiter der Telefonzentrale. Sie helfen Ihnen weiter und geben Ihnen die richtige Auskunft oder vermitteln Sie an die zuständigen Kollegen.

v.links: Tobias Blickle, Nadine Pape, Derya Yegin
Tel.: 05 71 / 97 40 50 0
zentrale@lebenshilfe-minden.de

DER PARITÄTISCHE
KREIS MINDEN-LÜBBECKE

Der Paritätische
Kreisgruppe Minden-Lübbecke

Simeonstraße 19, 32423 Minden, Tel.: 0571 82802-0
minden-luebbecke@paritaet-nrw.org
www.minden-luebbecke.paritaet-nrw.org

- Wir sind Partner für alle, die sich freiwillig engagieren oder als Träger eigener sozialer Angebote Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen wollen. Wir unterstützen und fördern unsere Mitgliedsorganisationen, vertreten ihre Anliegen gegenüber Politik und Verwaltung.
- Wir sind Partner für alle, die soziale Dienste und Einrichtungen benötigen. Wir vermitteln zu Mitgliedsorganisationen vor Ort zurzeit 3000 in NRW) und unterstützen Selbsthilfe-Aktivitäten.

Wir verändern.

Partner für soziale Arbeit.

DER PARITÄTISCHE
PARISOZIAL MINDEN-LÜBBECKE / HERFORD

PariSozial Minden-Lübbecke/Herford

Simeonstraße 19, 32423 Minden, Tel.: 0571 82802-0
info@parisozial-mlh.de
www.parisozial-minden-luebbecke-herford.de

- Ambulante häusliche Pflege
- Behandlungspflege
- Verhinderungspflege
- Hilfen im Haushalt
- Beratung für pflegende Angehörige
- Hausnotruf
- Betreuung Schwerstbehinderter
- Tagespflege
- Demenzfachdienst
- Stationäres Hospiz „veritas"
- Krebsberatung
- Betreutes Wohnen
- Familienpflege
- Sozialberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Familien- und Erwachsenenbildung
- Prima – Frühe Hilfen
- Entlastungsleistungen für Angehörige
- Freiwilligen Agentur
- Selbsthilfe-Kontaktstelle

Wir sind für Sie da.

Am liebsten WEZ

» WEIL WIR VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN. «

MEIKE BREDEMEYER, WEZ-MITARBEITERIN

Wir übernehmen Verantwortung im sozialen, kulturellen und ökologischen Raum, auch über unsere eigentliche ökonomische Aufgabe, den Handel mit Lebensmitteln, hinaus – das ist unser Anspruch. Diesen Anspruch lösen wir durch die Unterstützung zahlreicher Initiativen, Institutionen und Projekte ein. Wir fördern an allen Standorten unseres Unternehmens Einrichtungen, Vereine und Veranstaltungen.

EDEKA WEZ